Heft 58 / September - Dezember 2006

Das Düsseldorfer Umwelt-Magazin

GRÜNSTIFT

hartnäckig

‚Mitesser‘ Wespen, Fliegen und Co.

Im Stau Entwicklung des Verkehrs

Jubiläum 10 Jahre Umwelt-Zentrum

Trägervereine des GRÜNSTIFT

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband NRW e.V. Kreisgruppe Düsseldorf

NaturFreunde Düsseldorf e.V.

Naturschutzbund Deutschland Stadtverband Düsseldorf e.V.

Niemandsland e.V. Verein zur Entwicklung einer öko-sozialen Verbraucherkultur in städtischer Nachbarschaft

Verkehrsclub Deutschland e.V. Landesverband NRW Kreisverband Düsseldorf/ Mettmann/Neuss

Waldkindergarten Düsseldorf e.V.

Impressum

Herausgeber: Umwelt-Zentrum Düsseldorf e.V. Der Herausgeber hat keinerlei Einfluss auf die Redaktionsgemeinschaft der beteiligten Verbände.
Spendenkonto: Dresdner Bank, BLZ 300 800 00 Ktonr.: 0210867701, Stichwort: GRÜNSTIFT
Trägerkreis: Rudolph Barnert (BUND), Hans Rainer Jonas (Niemandsland), Paul Ludwig Henrichs (NABU), Matthias Möller (NaturFreunde), Jost Schmiedel (VCD), Uta Nachtigall-Tafel (Waldkindergarten)
Redaktion: Lika Weingarten (Leitung, Fon: 0211-663582, Mail: lika.weingarten@gmx.de), Sabine Klaucke, Claudia Finzer, Theresa Troll,
Anzeigen: Helwig von Lieben, Umwelt-Zentrum, Fon: 0211-330737, Fax: 0211-330738
Layout: C. Niermann/sehwerk.de, Düsseldorf
Druck: Z.B.! Kunstdruck, Köln
Auflage: 4.000 Exemplare
Erscheinungsdaten: 1.1. 1.5. 1.9.
Redaktionsschluss (auch für Termine und Anzeigenvorlagen): sechs Wochen vor Erscheinen
Zu den Artikeln: Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen usw. Sie behält sich die Kürzung und redaktionelle Bearbeitung von Artikeln vor und ist von Rechtsansprüchen Dritter auf eingesandte Fotos freigestellt. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder.
Nachdruck ist auszugsweise – mit Quellenangabe – ausdrücklich erwünscht. Wir bitten um ein Belegexemplar.

Titelfoto: Wespe am Nest,
Foto: Aquazoo-Löbbecke Museum

Mückenlarve
Foto:http://creativecommons.org/licences/by-sa/1.0/legalcode

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Die üblichen tierischen Sympathieträger wie Fledermaus, Rotkehlchen oder Schmetterling stehen in diesem GRÜNSTIFT nicht im Vordergrund. Nein, diesmal geht es um kleine Tierchen, die sich ungefragt in unseren Lebensraum drängen - oder drängen wir uns nicht ungefragt in ihren?! - und mit uns in Konflikt kommen, wie Wespen, Mücken, Spinnen und so weiter.

Naturschützer wissen zwar, dass jedes Getier im großen Kreislauf der Natur seinen Platz und Sinn hat, und es gibt sogar Hardliner, die Schnecken im eigenen Garten aufsammeln und weiter weg in der freien Natur wieder aussetzen. Aber wenn es um die eigene Haut geht... ‚Leben und leben lassen' - oder doch eher ‚Leben und sterben lassen', wie der Titel eines Bond-Filmes lautet?

Vielleicht geht's ja so: Bei dem Einfall von Insekten nicht in Panik kommen und nicht sofort zum Insektenspray oder zur Fliegenklatsche greifen. Und nicht auf tierquälerische Methoden zurückgreifen wie auf das Einfangen von Wespen in Flaschen. Vorbeugen und Konflikte vermeiden ist oft möglich - ‚Stich'wort Mückengaze am Fenster.

Auch unser zweites Tierthema handelt von Lebewesen, über die wir am liebsten gar nicht soviel wissen wollen - Hauptsache, sie landen billig auf unserem Teller: Es geht um die sogenannten Nutztiere, um Rinder und Schweine. Über ihre Lebensbedingungen wird in einer späteren Ausgabe die Rede sein. Hier wird zunächst auf die Folgen unseres unersättlichen Fleischkonsums für die Umwelt hingewiesen - Folgen, die vielen vielleicht gar nicht so bewusst sind.

Weitere Themen sind die Verkehrsplanungen der Stadt, bei denen sich eigentlich nur der Autoverkehr weiterentwickelt, die Erlebnisse der Waldkindergarten-Kinder, die sich ihre Naturerfahrungen nicht nehmen lassen, das Durchhaltevermögen des Umwelt-Zentrums, das sein zehnjähriges Jubiläum feiert, und vieles andere mehr.

die Redaktion

Inhalt

NATUR UND UMWELT
4 **Tierische Plagegeister**
Klein aber lästig
6 **Silberfischchen**
Zuckergast im Badezimmer
6 **Ekeltiere?**
Im Insektarium des Aquazoos
7 **Fleischfabriken gefördert**
Verfehlte Politik
7 **Massentierhaltung**
Es stinkt zum Himmel
8 **Sport in der Natur**
Umweltverträgliches Mountainbiken
8 **Tag der Artenvielfalt**
Ergebnisse rund um den Nordpark

STADT UND LAND
10 **Verkehrsentwicklung**
Von der Stadt geplant - verplant
10 **Verkehrsentwicklungsplan**
Stellungnahme des VCD
11 **Kinder und Verkehr**
Umdenken erforderlich
12 **Bahnhöfe**
Marode Zustände

DIES UND DAS
14 **Zivildienst für die Umwelt**
Alternative zur Bundeswehr
14 **Im Waldkindergarten**
Erlebnisse eines Tages
15 **Schul- und Bürobedarf**
Ökokonform und ergonomisch
16 **Düsseldorfer Umweltpreis**
Die Preisträger
16 **Umwelt-Zentrum**
Runder Jahrestag
17 **Eine-Welt-Tage**
Aktionen bis November
18 **Radfahren**
Jeden Mittwochabend
19 **Zukunft Erde**
Dringender Handlungsbedarf
20 **Leserbrief**
20 **Unsere AutorInnen**
Wen's interessiert

AUS DEN VEREINEN
21 Biologische Station UK
22 NABU und NAJU
24 BUND und BUNDjugend
25 NaturFreunde
26 Niemandsland
27 VCD
28 Waldkindergarten
29 Umwelt-Zentrum, Umweltforum

29 **TERMINE**
31 **ADRESSEN**

Allen Autoren und Fotografen gilt ein herzlicher Dank für ihre Beiträge, ebenso allen Anzeigenkunden, die uns durch ihre Inserate unterstützen!

‚Nahrungskonkurrenten' am Esstisch: Wespe und Stubenfliege

Fotos: Aquazoo-Löbbecke Museum

Gestochen, gebissen, ausgesaugt...

Alljährlich im Sommer und Herbst verfolgen uns millionenfach kleine tierische Plagegeister. Selbst Tierschützer stoßen da an die Grenzen ihrer Toleranz...

Ob die Fliege beim Mittagstisch, die Mücke vor dem Einschlafen und die Wespe auf dem Pflaumenkuchen oder die Zecke nach dem Waldspaziergang – lästig sind die tierischen Plagegeister meistens. Manchmal harmlos zwar, aber nicht selten übertragen sie auch Krankheitserreger, die zu schwersten gesundheitlichen Schäden führen können.

Die aus dem Wasser kommt

Linné schrieb 1737 über die Stechmücke: „Ich möchte glauben, dass diese Art nirgends auf der Erde in so unermeßlicher Menge auftritt wie in den Wäldern Lapplands, wo sie ihrer Zahl nach mit dem Staub der Erde wetteifert."Aber auch bei uns überwintern die befruchteten Weibchen der Stechmücke, z.B. *Culex pipiens*, an geschützten feuchten Orten und legen im Frühjahr die Eier auf die Oberfläche von Gewässern ab. Die aus den Eiern schlüpfenden Larven leben im Wasser und verpuppen sich auch später dort.

Aus der Puppe schlüpft nach wenigen Tagen die fertige Mücke. Weibchen müssen zwei bis drei Tage danach eine Blutmahlzeit einnehmen, da sie Protein benötigen, um Eier zu bilden. Die sonstige Nahrung der Mücken besteht aus Nektar und anderen Pflanzensäften, die kein Protein enthalten. Die Weibchen finden ihre menschlichen oder gefiederten Opfer aufgrund der Körpertemperatur oder des Körpergeruchs (Milchsäure, Buttersäure, Ammoniak…).

Eine wirksame Methode, um nachts weniger belästigt zu werden, ist es also, süßen Parfumgeruch zu vermeiden und vor dem Zubettgehen zu duschen. Die Wirksamkeit von Hausmittelchen zur Vertreibung der Insekten wie Lavendel-, Zitronenmelissen- oder Eukalyptusöl in Duftlampen oder Geranien- und Tomatenkraut auf der Fensterbank sind umstritten oder nicht nachgewiesen. Das gleiche gilt für Insektenabwehrstoffe (Repellents) zum Auftragen auf die Haut aus natürlichen Ölen wie Teebaumöl, Zedernöl, Zitronen- oder Lavendelöl. Wenn, dann wirken sie nur für kurze Dauer und haben außerdem den Nachteil, dass sie allergische Reaktionen hervorrufen können. Am besten ist ein Mückennetz am Fenster oder ein Mosquitonetz über dem Bett.

Dreiste Mitesser

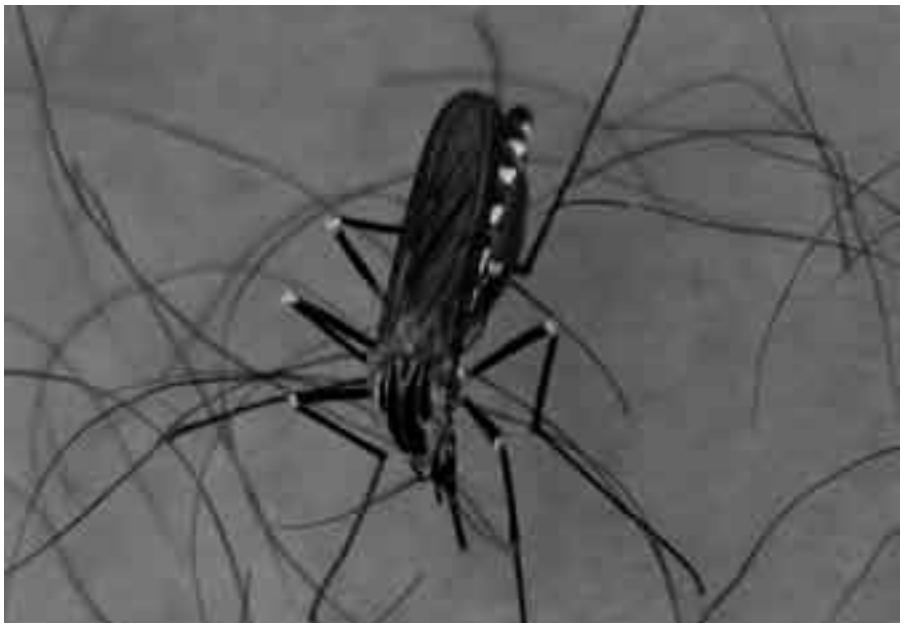
Im Gegensatz zur Mücke sticht die Wespe (*Vespula germanica, Vespula vulgaris*) nur, wenn sie sich bedroht fühlt. Genau wie die Hornisse bildet sie einjährige Staaten, die im Herbst zugrunde gehen. Die Nester werden vor allem im Boden (Wühlmausnester, Steingärten) angelegt. Mitunter gründet die Königin ihren Staat im Inneren von Gebäuden, wie z.B. in dunklen Ecken auf dem Dachboden. Die Kolonien können aus 3.000 bis 5.000 Individuen bestehen.

Auf der Suche nach süßen Nahrungsmitteln fallen sie im Herbst gerne über gemütliche Kaffeetafeln mit Obstkuchen und Limonade her. Schlägt man dann um sich, greift die Wespe an. Die Stiche können zwar recht schmerzhaft sein, bleiben aber meist ohne ernsthafte Folgen. Lediglich bei Stichen in die Mundhöhle oder bei allergischen Reaktionen sollte ein Arzt aufgesucht werden. Zur Linderung ist es hilfreich, sofort ein osmotisch wirksames Substrat aufzutragen wie Honig, Mehl oder Zitronensaft, wodurch das Gift aus der Wunde herausgesaugt wird.

Abdeckhauben auf dem Kuchen verhindern, dass die wehrhaften Tiere überhaupt angelockt werden, und nach der ‚Brotzeit' auf der Terrasse sollte der Tisch schnell abgeräumt werden. Denn: Wespen merken sich Futterstellen und kommen gerne mit Begleitung wieder zurück.

Auch Fliegen kämpfen aufdringlich um ihren Teil vom Marmeladenbrot. Die große Stubenfliege (*Musca domestica*) gehört weltweit zu den wichtigsten Hygieneschädlingen. Die Nahrung besteht aus allen im Zerfall befindlichen organischen Stoffen, vor allem Dung und Mist aus der Tierhaltung, aber auch verwesende Nahrungsreste in Mülltonnen. In einem Kilo Nährsubstrat können sich bis zu 10.000 Fliegen entwickeln. Wegen dieser Lebensweise ist der Hausbesuch bedenklich, können sie doch von der vorherigen ‚Futterquelle' Krankheiterreger und Schimmelpilze übertragen.

Zu der Familie der Fliegen gehören aber auch die blutsaugenden oder richtiger beißenden Bremsen. Nach dem schmerzhaften



Auf menschliche Nahrung aus: Weibchen von Stechmücke und Zecke

Foto Mücke: Luis F.Mann,
Foto Zecke: Scott Bauer, beide mit freundlicher Genehmigung des US Department of Agriculture, ARS

Aufraspeln der Haut wird ein gerinnungshemmendes Sekret in die Wunde gegeben, das nach dem Saugen für ein Weiterbluten aus der Bisswunde sorgt. Auch Bremsen gelten als Krankheitsüberträger. Allgemein lässt sich bei der potentiellen Krankheitsübertragung durch blutsaugende Insekten jedoch sagen, dass eine hohe Anzahl von Erregern übertragen werden muss, damit eine Infektion stattfindet. Die bisher besprochenen Insekten sind in dieser Hinsicht in Mitteleuropa noch nicht als sonderlich gefährlich einzustufen.

Oft unbemerkter Biss

Aufmerksamer sollte man allerdings nach einem Zeckenbiss sein. Die Zecke oder der Gemeine Holzbock (*Ixodes ricinus*) gehört zu den Milben und wird bis 4 mm lang, vollgesogene Weibchen erreichen eine Länge von bis zu 1,5 cm. Da die Tiere keine Augen besitzen, lassen sie sich vom Hautgeruch ihres Wirtes angelockt von Gräsern und Sträuchern auf ihn fallen. Oft finden sie erst nach mehreren Stunden die geeignete Stelle zum Biss: Körperstellen mit dünner Haut, die besonders warm sind. Beim Menschen sind das speziell die Körperbereiche zwischen den Beinen, in den Kniekehlen, unter den Armen, im Nacken und am Haaransatz.

Der Stechapparat der Zecke ist mit Widerhaken versehen. Schon beim Zustechen gibt die Zecke über den Stichkanal Speichel ab. In dem sind Substanzen enthalten, die die Widerhaken fest in die Haut zementieren. Gleichzeitig wird die Einstichstelle betäubt und die normale Wundreaktion bei Verletzungen der Haut, wie Entzündungen und Blutgerinnung, verhindert. In Mitteleuropa werden die virale Frühsommer-Meningoenzephalitis FSME, eine Hirnhautentzündung und die bakterielle Lyme-Borreliose durch Zecken übertragen, eine Krankheit mit verschiedensten Symptomen von der Wanderröte bis zu arthritischen Beschwerden und neurologischen Ausfällen.

Zum Entfernen der Zecke greift man sie am besten mit einer Pinzette direkt an der Haut und zieht sie ganz langsam weg. Nach etwa 60 Sekunden löst sie sich meist von allein. Die entfernte Zecke sollte zum Arzt gebracht werden, damit sie auf mögliche Krankheitserreger untersucht werden kann. Es ist davon abzuraten, ‚Geheimtipps' wie das Beträufeln der Zecke mit Öl oder ihr Abbrennen anzuwenden. Die Blutsauger bekommen dadurch Angst und erbrechen ihren Darminhalt mit den möglicherweise enthaltenden Borreliose-Erregern sofort in die Wunde.

Von harmlos bis hilfreich

Dieses Jahr fallen auch Unmengen von Ameisen auf. Auf der Suche nach zuckerhaltigen Lebensmitteln, kann es sein, dass sie eine Straße von draußen in die Wohnung bilden. Manchmal ist die Ursache nur eine Zimmerpflanze, die süße Pflanzensäfte auf den Boden tropfen lässt oder Blattläuse hat, die von den Ameisen ‚gemolken' werden. Die kleinen schwarzen Ameisen, die jeder kennt, sind - davon abgesehen - ganz harmlos. Dagegen kann die Rote Waldameise mit ihren großen Kiefern schon ganz ordentlich zwicken. Anschließend spritzt sie aus ihrem Hinterleib Ameisensäure in die Wunde. Und das brennt wie Feuer, kann aber mit klarem Wasser abgewaschen werden.

Bei aller Toleranz und Liebe gegenüber anderem Leben, steckt die Abneigung und Furcht gegen Krabbelgetier doch tief in uns und äußert sich teilweise auch als Phobie. Die Angst vor Spinnen ist weit verbreitet. Dabei können uns diese achtbeinigen Gliederfüßer in Mitteleuropa nichts anhaben und auch weltweit gibt es nur wenige Arten, deren Gift für den Menschen gefährlich werden kann. Generell spielen Spinnen eine sehr wichtige Rolle im Ökosystem und machen sich zusätzlich dadurch nützlich, dass sie Fliegen, Mücken und andere lästige Insekten in ihren oft kunstvollen Netzen fangen. Also heißen wir doch zumindest sie in unserer Wohnung willkommen!

Sabine Klaucke

Gäste im Badezimmer

Silberfischchen lieben es warm und feucht

Gar nicht so unsympathisch: Silberfischchen
Foto: Clemson University - USDA Cooperative Extension Slide Series, , www.forestryimages.org

Unter Kühlschränken und in vielen Badezimmern huschen sie nachts über den Boden – die Silberfischchen (*Lepisma saccharina*), tagsüber verstecken sie sich in Spalten und Ritzen. Bereits seit 300 Millionen Jahren leben sie auf der Erde. Heute sind die lebenden Fossilien vorwiegend in den feuchten Tropen und Subtropen verbreitet. Kein Wunder, dass sie sich in kühleren Regionen menschliche Behausungen als Lebensraum ausgesucht haben.

Häutungen

Das Silberfischchen durchläuft in seiner Entwicklung als Insekt keine vollständige Metamorphose mit Puppenstadium, wie beispielsweise der Schmetterling. Die Larve wird nach dem Schlüpfen aus dem Ei lediglich immer größer und häutet sich mehrmals. Bis zur Geschlechtsreife gibt es rund acht Häutungen, in einem Zeitraum von vier Monaten bis zu drei Jahren, je nach Lebensbedingungen. Weitere vier Häutungen können folgen.

Ihren Namen haben diese Urinsekten wegen der silbrigen Schuppen auf der Haut, die ab der dritten Häutung auftreten.

Limbotanz beim Sex

Ohne Fühler und Hinterleibanhänge werden die Silberfischchen bis zu einem Zentimeter groß. Silberfischchen begatten sich nicht direkt. Nach einem wilden Vorspiel, wobei die beiden Partner erregt umeinanderher laufen, spinnt das Männchen ein Gespinst aus Seidenfäden. Darunter hängt es ein kleines Spermapaket. In einer Art Limbotanz führt das Männchen das Weibchen durch die Fäden. Dabei nimmt das Weibchen mit seinen Geschlechtsorganen das fruchtbare Päckchen auf. Später legt es etwa 100 Eier in feuchtwarme Ritzen und Ecken.

Ungebetener Zuckergast

Auf dem Speiseplan des Tierchens stehen vorwiegend Stärkereste oder Zuckerstaub, daher nennt man es auch Zuckergast. Das Dextrin aus Kleister oder Bucheinbänden sowie Haare und Hautschuppen verschmäht es ebensowenig. Unter extremen Bedingungen kann das Insekt sogar mehrere Monate ohne Nahrungsaufnahme überleben.

Erfreulich: Das Silberfischchen gilt als einziger Feind der Hausstaubmilbe. Umgekehrt stehen sie auf dem Speisezettel von Spinnen und Ohrwürmern. Da Silberfischchen sehr empfindlich auf Umweltgifte reagieren, z.B. aus Bodenbelägen oder Möbeln, bedeutet ihr Vorkommen auch: Die Luft ist rein. Treten die nachtaktiven Mitbewohner vermehrt auf, sollten Ritzen abgedichtet sowie feuchte Räume gelüftet und trockengehalten werden. Nur bei extremem Auftreten ist eine weitergehende Bekämpfung nötig. Michael Süßer

Einheimische und Exoten

Ausstellungen und Veranstaltungen im Insektarium des Aquazoo-Löbbecke-Museums

Im Aquazoo können Besucher Insekten, Spinnen und anderen Gliederfüßer betrachten. Mutige können auf Veranstaltungen aber auch in hautnahen Kontakt mit ihnen kommen: Unter fachkundiger Anleitung erfahren sie Wissenswertes aus dem Leben der Tiere, die auf sechs und mehr Beinen unsere Welt bevölkern.

Beispiele aus dem Programm: Von 15 bis 17.30 Uhr heißt es am 12. Oktober ‚Fliegen, Mücken, Plagegeister', und am 14. Dezember widmen sich Interessierte der Frage ‚Sind alle Ekeltiere wirklich ekelig? Schaben, Spinnen und Co.'. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Infos unter www.duesseldorf.de/aquazoo. Lika Weingarten

Fleischberge und Gülleseen

Geplante Mastanlagen werden in Deutschland zu Rekordzahlen bei der Schweinehaltung führen.

Eine Studie des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) befasst sich mit Hintergründen und Auswirkungen dieser Entwicklung. Bund und Länder erleichtern die Baugenehmigung von Großmastanlagen mit bis zu 100.000 Tierplätzen, geben Investitionshilfen und verstärken so den Trend zur Intensiv-Tierhaltung weiter. Dabei ist der Bedarf an Schweinefleisch in Deutschland und in der EU längst gedeckt. Also wird der Export deutscher Fleischprodukte in Länder außerhalb der EU zunehmen.

Die Folgen

Großanlagen mit ihrer flächenlosen Tierhaltung haben Schwierigkeiten bei der Gülleentsorgung. „Die Fleischberge werden exportiert und die Gülleseen bleiben zurück", warnt Hubert Weiger vom BUND. „Damit wird das Problem der Nitratbelastung des Grundwassers und der Ammoniakemissionen weiter verschärft."

Außerdem führen die Bedingungen der Massentierhaltung zu einem erhöhten Einsatz von Antibiotika. Als Wachstumsförderer sind sie zwar verboten, werden aber in großen Mengen zu Therapiezwecken eingesetzt. Über Salat und Getreide von Feldern, die mit Schweinegülle gedüngt wurden, nehmen auch wir Antibiotika auf. Dadurch besteht das Risiko, dass für den Menschen gefährliche Krankheitserreger Resistenzen entwickeln.

Es geht auch anders

Unser Nachbarland Dänemark, weltweit größter Schweineexporteur, hat keine Probleme mit Gülleseen. Denn anders als bei uns muss, wer dort Ställe für Schweine bauen will, auch die nötigen Flächen für die anfallende Gülle besitzen.

Es gibt in Deutschland jedoch durchaus Betriebe, die das Futter für ihre Tiere auf eigenen Flächen selbst erzeugen. Diese meist biologisch wirtschaftenden Betriebe haben es jedoch in Deutschland schwer: Die Gelder für ihre Art der Landwirtschaft sollen bis zu 50 Prozent weiter gekürzt werden. „Tier- und umweltgerechte Agrarbetriebe unterliegen dem Druck globaler Fleischkonzerne und müssen aufgeben", stellt Weiger fest. Diese verfehlte Politik darf nicht weiterverfolgt werden, fordert der BUND. Claudia Finzer

‚Fleischerzeugung': zuviel ist zuviel!

Die Intensiv-Massentierhaltung missachtet den Tierschutz und schadet der Umwelt

Im Ökolandbau gibt es in der Regel nur soviel Rinder, wie die Weiden ernähren können.

Foto: Wolf Buschmann

Aus Gewinn- und Genussgründen werden unsere ‚Nutztiere' Tag für Tag ihrer Bewegungsfreiheit beraubt – staatlich geduldet und gefördert und von der Mehrheit der Bevölkerung hingenommen. Selbst in der Umweltbewegung tritt nur eine Minderheit aktiv für die Bedürfnisse und Rechte dieser Tiere ein. Dabei ist der Tierschutz auch aus ökologischen Gründen erforderlich, denn die Intensiv-Massentierhaltung hat schwerwiegende Auswirkungen auf die Umwelt.

Schädliche Gülle

So fallen riesige Mengen an Gülle an, die im Übermaß auf zuwenig Nutzfläche ausgebracht werden. Zuviel Gülle belastet die Bodenfunktionen und schädigt Grundwasser, Flüsse und Seen, sogar das Meer. Ammoniak gast aus, das sich zum Teil in Salpetersäure umwandelt und den sauren Regen mitverursacht. Auch die Luftbelastung durch Stickstoff ist teilweise auf Gülle und Mist zurückzuführen.

Schädlich ist aber insbesondere das bei der Massentierhaltung im Übermaß anfallende Methan. Es ist das zweitwichtigste Treibhausgas. Methan vergrößert das Ozonloch und verändert das Klima mindestens ebenso wie das Kohlendioxid. Ein Drittel aller Methanemissionen in Deutschland, rund zwei Millionen Tonnen jährlich, sind durch tierische Exkremente in den Mastanlagen und fabrikartigen Viehhaltungen verursacht.

Denn die organischen Stoffe der flüssigen Gülle werden fast vollständig zu Methan abgebaut. Zum Vergleich: Bei der Tierhaltung mit Festmist, wie im Ökolandbau üblich, sind es gerade einmal fünf Prozent. Übrigens stoßen auch die Kühe selbst Methan aus: Beim Wiederkäuen sondert eine Kuh aus ihrem Pansen täglich bis 200 Liter Methan ab.

Gleich mehrere Forschungsinstitute meinen, um die Treibhausgase zu reduzieren sei es notwendig, den Anteil der Intensiv-Massentierhaltung drastisch zu vermindern. Die Viehbestände müssten stark reduziert werden, und die Tierhaltung sollte an die Pflanzenproduktion gekoppelt werden: Wenn die Zahl der Tiere konsequent an die Größe der Flächen gebunden werde, könnten die Exkremente ökologisch sinnvoll auf den eigenen Feldern verwendet werden.

Aufwändige Produktion

Die anfallenden Güllemassen der Intensiv-Massentierhaltung dagegen müssen auf gülleschluckenden Äckern untergebracht werden. Besonders Mais wird gepflanzt, denn er ist eine der wenigen Nutzpflanzen, die große Güllemengen verkraften.

Da man auch viele Futtermittel braucht, werden riesige Felder mit Monokulturen bepflanzt. Die Flächen bei uns reichen dafür schon lange nicht mehr aus. In den tropischen und subtropischen Gebieten wird durch Brandrodung Platz gemacht für den Anbau von Futtergetreide, vor allem Soja - auch Platz gemacht für die Haltung von Vieh. Ökologisch nicht dauerhafte Weidemethoden führen dann oft zu Bodenerosion und Wüstenbildung.

Der Energieaufwand für die Fleischerzeugung ist beträchtlich. Schon der Anbau von Futtergetreide verbraucht Energie: Kunstdünger, Unkrautvernichtungsmittel, Insektizide müssen produziert werden. Auch für Kühlhäuser und Schlachtbetriebe, für automatisierte Fütterungsanlagen und Klimaanlagen in den Ställen wird Energie benötigt. LKW transportieren Vieh und Fleisch über hunderte, ja tausende von Kilometern. Hinzu kommt ein hoher Wasserverbrauch für die künstliche Bewässerung der Futterpflanzen und das Tränken der Tiere.

Ausbeutung der Erde

In seinem Buch ‚Das Imperium der Rinder' beschreibt Jeremy Rifkin, wie die Viehzucht und der Landverbrauch für Viehfutter die Ökosysteme der Erde rücksichtslos angreifen. Die Viehzucht sei „eine der am meisten umweltzerstörenden Bedrohungen der modernen Zeit." Allein 1,3 Milliarden Rinder bevölkern heute die Erde. Sie grasen auf fast einem Viertel der gesamten Landmasse des Planeten, und die Getreidemenge, die sie zusätzlich verbrauchen, würde reichen, um einige hundert Millionen Menschen zu ernähren.

Ernst von Weizsäcker meint im Vorwort: „Wenn wir die Waldrodung für Weideflächen und Futtermittel einbeziehen, ist der Beitrag der Rinderhaltung zum Treibhauseffekt ähnlich groß wie der des gesamten Autoverkehrs. Die Verwandlung von Savannen in Wüsten, die Erosion in Berggebieten, der übermäßige Wasserbedarf der Rinder, der gigantische Energiebedarf der Mastviehhaltung sind einige weitere Gründe dafür, dass wir mit jedem Pfund Rindfleisch der Umwelt schwer zusetzen."

Der heutige Fleischverbrauch verursacht die Intensiv-Massentierhaltung. Er ist nicht nur mitschuldig an der Tierquälerei, sondern auch an den ökologischen Folgen. Schutz der Erde und Schutz der Tiere gehören zusammen.

Edgar Guhde

Auf sanfte Tour in der Natur unterwegs

Mountainbiken auf umweltfreundliche Weise

Mit dem Fahrrad in der Natur unterwegs zu sein, lässt uns auf umweltverträgliche Weise Naturerleben und sportliche Betätigung miteinander verbinden. Mountainbikes und Trekkingräder mit ihren vielen Gängen ermöglichen es, auch auf unwegsamem Gelände unterwegs zu sein. Dieses Vordringen in Bereiche, die früher eher Wanderern und der Natur vorbehalten waren, erfordert aber auch ein gewisses Maß an Rücksichtnahme.

Rücksicht auf die Menschen...

Gerade am Rande von Ballungsräumen wie Düsseldorf sind die wenigen Naherholungsgebiete stark frequentiert, kommt es daher immer wieder zu Begegnungen unterschiedlicher Erholungssuchender. Leider prägt dann das Verhalten einiger weniger uneinsichtiger Biker das Bild, das Wanderer und Spaziergänger von dieser Sportart bekommen.

Bei allem sportlichen Ehrgeiz: achtsam bleiben! Foto: NaturFreunde-Archiv

Die Mehrzahl der Mountainbiker hingegen nimmt durchaus Rücksicht auf die Menschen und Menschengruppen, die ihnen begegnen. Sie machen sich rechtzeitig vorher durch Klingeln bemerkbar, fahren auf hinreichend breiten Wegen und immer nur so schnell, dass sie innerhalb der halben überschaubaren Strecke gefahrlos anhalten können.

Vor allem bei größeren Wandergruppen, die ihnen begegnen, verlangsamen sie ihre Geschwindigkeit und steigen auch schon mal ab, wenn es zu eng wird. Natürlich gehört dazu auch entsprechende Rücksicht von den Wanderern: Möglichst zügig auf die Seite zu treten und den Radfahrern Platz zur gefahrlosen Durchfahrt zu lassen, schont die Nerven aller Beteiligten.

... und auf die Natur

Abseits der Wege quer durch Wald oder Wiesen zu preschen, mag zwar einen besonderen ‚Kick' geben, kann aber zu massiver Schädigung der Natur führen und ist daher nicht zulässig. Schon eine Bremsspur durch eine Vollbremsung bietet Wasser und Wind neue Angriffspunkte. Ist erst einmal die Bodenoberfläche beschädigt, setzt die Erosion um so schneller ein. Vorhandener Bewuchs wird unterspült, bis schließlich ganze Hangstücke abrutschen.

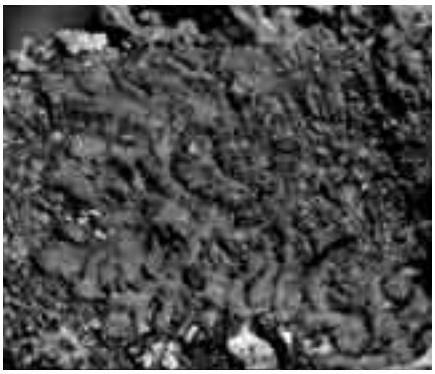
Vor allem in Regionen, die bereits im Winter durch Skibetrieb belastet sind, hat die Natur durch die ganzjährige Nutzung dann überhaupt keine Chance mehr zur Regeneration . Dies gilt erst recht in alpinem Klima: So braucht z.B. der alpine Zwergstrauchgürtel 35 Jahre, um voll auszuwachsen.

Prescht ein Radler durch das Unterholz, so kann sein plötzliches Auftauchen zu panischen Fluchtreaktionen der Wildtiere führen. Insbesondere in den Morgen- und Abendstunden, den Hauptzeiten seiner Äsung, ist das Wild für Störungen empfindlich.

Und wenn man mal etwas weiter herumkommen möchte, braucht man nicht gleich die Räder auf den Dachgepäckträger zu schnallen: Im VRR und auch in anderen Verkehrsverbünden kann das Rad problemlos in Bussen und Bahnen mitgenommen werden.

Mit entsprechender Einsicht und Rücksicht müssen also Natursport und Naturschutz nicht in Widerspruch stehen, können Natursportler ihrem Hobby ohne schlechtes Gewissen nachgehen.

Matthias Möller



Seltene Flechte ‚Hyperphysica adglutinata'
Foto: Norbert Stapper

Gesucht und gefunden

Am Tag der Artenvielfalt wurde im Nordpark und am Rhein Flora und Fauna untersucht. Die Arteninventur brachte einige überraschende Ergebnisse.

Am 10. Juni war es soweit: Zum ersten Mal hatte sich Düsseldorf mit einem umfangreichen Programm an dem vom Magazin Geo ausgerufenen Tag der Artenvielfalt beteiligt. Über 100 Experten erforschten den Nordpark und das angrenzende Rheinufer, um gemeinsam zu erfassen und zu bestimmen, was da so alles kreucht und fleucht in der Natur vor der eigenen Haustür. Aquazoo - Löbbecke Museum und das städtische Gartenamt hatten unterschiedliche Gruppen zusammengebracht. So beteiligten sich die Naturschutzverbände, die Biologischen Stationen, die Entomologische Gesellschaft (Verein für Insektenkunde) und viele mehr.

Fachleute und Laien

Aber nicht nur die Experten waren gefordert. Rund um das Ballhaus informierten die beteiligten Organisationen mit Ausstellungen, Informationsständen und zahlreichen Mitmach-Aktionen zum Thema Artenvielfalt. Und 25 Exkursionen standen auf dem Programm. Da ging es um Bäume, Libellen, Schmetterlinge, Rheinfische, Kieselsteine oder Kräuterdelikatessen vom Rheindeich und anderes mehr - für jeden war etwas dabei.

Die ersten Besucher zogen schon früh am Morgen auf Entdeckungstour, frei nach dem Motto ‚Der frühe Vogel fängt den Wurm'. Das hat sich auch bestätigt, denn auf der Vogelexkursion gab es aufregende Beobachtungen zu machen: Ein Fuchs hatte eine junge Dohle gefangen und musste sich anschließend der Angriffe des restlichen Schwarms erwehren.

Besondere Funde

Außergewöhnlich war der Fund der Flechtenart *Hyperphysica adglutinata*, galt sie doch in Nordrhein-Westfalen als ‚ausgestorben oder verschollen'. Am Tag der Artenvielfalt wurde sie im Düsseldorfer Nordpark an 15 Bäumen nachgewiesen, häufig mit hohem Deckungsgrad. Da diese Art hohe Stickstoffkonzentrationen bevorzugt, zeigt ihr Vorkommen an, dass die Luft übermäßig damit angereichert ist. Außerdem liebt die Flechte milde Winter. Ihre starke Ausbreitung könnte bereits auf klimatische Veränderungen hinweisen.

Eine weitere Besonderheit konnte erstmals für den Niederrhein nachgewiesen werden: die ‚stark gefährdete' Glasflüglerart *Chamaesphecia tenthrediniformis*. Ihr bisher nördlichster Fundort war Köln. Auch die ‚gefährdete' Spannerart *Idaea subsericeata* wurde nach Jahren wieder gefunden, ebenso der Kleine Weinschwärmer *Deilephila porcellus*, der warme Stellen bevorzugt.

Summa summarum

Das Ballhaus im Nordpark war für einen Tag zum Zentrum der Arteninventur geworden. Hier wurden die im Laufe des Tages gesammelten Informationen zusammengetragen. Tiere oder Pflanzen, die bei den Erhebungen vor Ort nicht sofort einer Art zugeordnet werden konnten, wurden hier von Experten bestimmt.

Fazit der Aktion: Insgesamt wurden über 700 Tier-und Pflanzenarten gefunden und bestimmt. Alle Beteiligten waren sich einig, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Aber der Erfolg drückt sich nicht nur in Zahlen aus: Eine Zusammenarbeit der verschiedenen Expertengruppen hatte es in Düsseldorf in dieser Form noch nicht gegeben. Daraus sind viele neue Kontakte entstanden, die für die weitere Arbeit sehr hilfreich sein können. Nur eine bessere Besucherresonanz für die angebotenen Exkursionen wäre schön gewesen. König Fußball war da wohl eine zu große Konkurrenz... Silke Wiebrock

Was schwimmt denn da? Junge Forscher bei der Arbeit im Nordpark Foto: Holger Knauf

Anzeigen

UNSER ANGEBOT
- Kleidung aus Wolle, Seide oder ökologischer Baumwolle
- Naturkosmetik und -pflege ohne Erdöle und künstliche Duftstoffe
- Schuhe aus pflanzlich gegerbtem Leder
- Lederstrümpfe
- Öko-Test Bettwaren, -Matratzen
- Puck- und Schlafsäcke
- Frühchenbekleidung
- Baby Felle
- Stillkissen
- Moltex Öko Windeln
- Heilwolle, Veilchenwurzel, Himbeerblätter-Tee
- Brust-, Waden-Wickel
- Öko-Test Babyphone
- Mini-Spiele für Kindergeburtstage

PURZEL-BAUM
Naturtextil und Spiel
Oststraße 41
Telefon: 0211/164 06 03

Erwachsenen-, Kinder-, und Babykleidung
Pfiffiges Spielzeug
und viele, viele Ökotest-Sieger

WWW.PURZEL-BAUM.COM

WIR VERMIETEN
- Profi-Elektro-Smog-Messgeräte
- Baby-Wiegen
- Baby-Hängematten
- Babywippen
- Reisebettchen
- Tragetücher
- Tragesäcke
- Stoffwindel-Probeset
- Holz-Laufräder
- Holzbollerwagen

REPARATURSERVICE
- für bei uns gekauftes Holzspielzeug

SIE SUCHEN
- Naturwaren-, Naturkosmetik- oder Spielzeug, wir besorgen (fast) alles

Biolandbau ist – angewandter Umweltschutz

Bioland
Familie Hannen
LAMMERTZHOF

Lammertzhof
Hofladen & Gemüse-ABO
41564 Kaarst - Büttgen Tel.: 02131/75747-0
Fax: 75747-29

Ökologischer Landbau rund ums Wasserwerk Büttgen-Driesch, ist nicht nur gut für Ihre Gesundheit – sondern auch gut für unsere Umwelt

Breite Palette selbstangebautes Gemüse, Getreide, Kartoffeln und Eier – komplettes Naturkostfrischsortiment

Öffnungszeiten Hofladen: Mo - Fr 9 - 12.30 + 14.30 - 18.30, Sa 9 - 13 Uhr

Marktstände: Ökomarkt Düsseldorf Schadowplatz Di + Fr 8 - 18.30 Uhr
Bauernmarkt Reuschenberg und Ökomarkt Kaarst beide Sa 8 - 12 Uhr
Wochenmarkt Neuss Münsterplatz Sa 8 - 13 Uhr

Das Gemüse-Abo: Unsere Frische – direkt zu Ihnen ins Haus. Wir liefern in Düsseldorf, Neuss, Dormagen, Meerbusch und Kaarst.
Fordern Sie unser extra Info an!

Die Zukunft des Verkehrs

Die Verkehrsentwicklungsplanung in Düsseldorf bleibt bisher in Entwürfen stecken

Bereits 2001 hat der Düsseldorfer Stadtrat den Beschluss gefasst, einen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) zu erarbeiten bzw. erarbeiten zu lassen. Dieser soll für einen Zeithorizont von etwa 15 Jahren aufzeigen, welche Herausforderungen auf die Stadt und ihre EinwohnerInnen zukommen - angesichts veränderter Rahmenbedingungen durch Bevölkerungsentwicklung, durch Änderungen der Wirtschaftsstruktur und des individuellen Mobilitätsverhaltens usw. Im VEP muss natürlich auch dargestellt werden, wie die sich abzeichnenden Probleme gelöst werden sollen.

Ein Diskussionsprozess, bei dem viele unterschiedliche Interessengruppen zur Teilnahme eingeladen wurden, sollte dafür sorgen, dass die im VEP festzulegenden Planungsziele von einer breiten gesellschaftlichen Mehrheit getragen würden. Reinhold Baier, ein von der Stadt beauftragter Gutachter, hat es so formuliert: „Verkehrsentwicklungsplanung ist ein komplexer Prozess. Dennoch kann man ihn transparent und nachvollziehbar gestalten. Unser oberstes Ziel ist Konsens über die Grundzüge der zukünftigen Verkehrsregelung in Düsseldorf."

Beschlossen werden muss der VEP nach seiner Erarbeitung natürlich wieder vom Stadtrat. Danach soll er den Rahmen für die künftige, kommunale Verkehrspolitik bieten. Bindende Wirkung für einzelne Entscheidungen - Bau einer konkreten Straße, einer neuen Straßenbahnlinie oder eines Radweges - kann er aber auch dann nicht haben.

Der ursprüngliche Zeitplan sah die endgültige Verabschiedung des VEP durch den Stadtrat für Mai 2004 vor. Bis heute ist sie aber noch nicht erfolgt. Was die erhebliche Verzögerung verursacht hat, ist nicht eindeutig nachzuvollziehen. Klar ist aber, dass das Ziel einer Konsensfindung auf der Strecke geblieben ist.

Vorgelegt wurde inzwischen der Entwurf eines Zielkonzeptes für den Entwicklungsplan, über den heftig gestritten wird (siehe u.a. die Stellungnahmen des Verkehrsclubs Deutschland und der Agenda 21 in dieser GRÜNSTIFT-Ausgabe). Von der Stadt ist nun vorgesehen, in der zweiten Hälfte dieses Jahres im Rat über das Zielkonzept abzustimmen. Daraus soll im Anschluss der VEP in seiner endgültigen Fassung abgeleitet und schließlich beschlossen werden.

Jost Schmiedel

Klare Zielvorgaben fehlen

Der VCD Düsseldorf kritisiert die Verkehrsentwicklungsplanung der Stadt. Die Stadtverträglichkeit kommt zu kurz.

Brücke am Gerresheimer Bahnhof. Im VEP sind auf beiden Seiten mehrere Straßenbaumaßnahmen vorgesehen. Foto: Jost Schmiedel

Nun liegt also das Zielkonzept des Düsseldorfer Verkehrsentwicklungsplanes im Entwurf vor. Es beinhaltet nach Auffassung des VCD (Verkehrsclub Deutschland) durchaus einige wichtige Erkenntnisse und sinnvolle Strategien.

Gute Ansätze

Dazu gehört beispielsweise das Ziel, die Attraktivität des Öffentlichen Nahverkehrs zu steigern. Nur so sind viele EinwohnerInnen der Umlandgemeinden zum Umsteigen vom Auto auf Busse und Bahnen zu bewegen. Oder das ‚straßenräumliche Handlungskonzept': Das sieht vor, wichtige Geschäftsstraßen im Zentrum und in den Stadtteilen komplett umzugestalten. Ziel ist es, die Bedingungen für den Fuß- und Radverkehr dort zu verbessern. Auch die Erwähnung von Mobilitätsmanagement und Mobilitätsberatung ist zu begrüßen. Gezielt eingesetzt sind dies Instrumente, mit deren Hilfe VerkehrsteilnehmerInnen deutlich gemacht werden kann, welche konkreten Vorteile sie durch die Nutzung alternativer Verkehrsmittel haben könnten.

Problem Autoverkehr

Insgesamt befürchtet der VCD aber, dass Umwelt- und Stadtverträglichkeit zu kurz kommen werden. Denn es wird nicht nur eine weitere, deutliche Steigerung des Autoverkehrs prognostiziert: Mit dem vorgesehenen weiteren Ausbau des Straßennetzes würde diese Tendenz noch gefördert. Dabei ist eigentlich klar, dass bei einer solchen Entwicklung die gesetzlichen Vorgaben zur Luftreinhaltung und Lärmbelastung an vielen Stellen nicht eingehalten werden können. Eine Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität wird so sicher nicht möglich sein. Übrigens - die Problematik der Klimaerwärmung und die Erkenntnis, dass der Autoverkehr für einen immer größeren Anteil der bei uns freigesetzten Treibhausgase verantwortlich ist, findet im VEP gar keine Erwähnung.

Falsche Schwerpunkte

1,2 Milliarden Euro soll die Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen bis zum Jahr 2020 kosten. Mehr als die Hälfte davon würde allein schon die Realisierung der umstrittenen U-Bahn-Projekte Wehrhahnlinie und Messeschleife verschlingen (die der VCD nicht für sinnvoll hält). Angesichts der Lage der öffentlichen Haushalte ist eigentlich klar, dass dieser finanzielle Rahmen völlig illusorisch ist! Es besteht die Gefahr, dass gerade die günstigeren, aber wirksamen Maßnahmen auf der Strecke bleiben. Dazu gehören der Ausbau des Bahnhofes Bilk als Haltepunkt für Regionalzüge, die Einrichtung von Personenverkehr auf der ‚Ratinger Weststrecke', die Straßenbahnverbindung in den Medienhafen, die Beschleunigung der bestehenden Straßenbahnlinien durch Änderung der Ampelschaltungen und bessere und bequemere Einstiegsmöglichkeiten, die Einrichtung von zusätzlichen Schnellbuslinien ins Umland, der Ausbau des Radwegenetzes und ein besseres Angebot an Fahrrad-Abstellmöglichkeiten. Wichtig sind natürlich auch die Umsetzung des ‚straßenräumlichen Handlungskonzeptes' und gezielte Anstrengungen, um den VerkehrsteilnehmerInnen eine individuelle, verkehrsmittelübergreifende Mobilitätsberatung anbieten zu können.

Der VCD fordert, im VEP klare und messbare Ziele zur Umwelt- und Stadtverträglichkeit des Verkehrs vorzugeben. Vorgeschlagene Maßnahmen müssen dann danach beurteilt werden, wie effektiv sie sind, um diese Ziele zu erreichen.

Drei Broschüren *dokumentieren den Prozess der Erarbeitung des VEP. Herunterzuladen unter: www.duesseldorf.de/verkehrsmanagement/verkehrliche_planungen_projekte/verkehrsentwicklungsplan. Kontaktadresse der Stadt: Amt für Verkehrsmanagement, Auf'm Hennekamp 45, 40225 Düsseldorf*

Jost Schmiedel

Kinderfreundliches Düsseldorf?

Die Landeshauptstadt möchte familienfreundlich sein. Doch noch sind in Düsseldorf Autos wichtiger als Kinder.

Der neue Düsseldorfer Verkehrsentwicklungsplan ist heraus - und stößt bei vielen auf Kritik. So auch beim Fachforum ‚Lebensraum Stadt' der Lokalen Agenda 21 in Düsseldorf. Mit der Agenda haben sich ja Rat und Verwaltung verpflichtet, ihre Entscheidungen an dem Prinzip der Nachhaltigkeit auszurichten. Dazu gehört auch eine nachhaltige Stadtentwicklung mit einer umwelt-, gesundheits- und sozialverträglichen Mobilität. Das Verkehrskonzept der Stadt laufe diesem Ziel jedoch zuwider, meint das Fachforum, denn es bevorzuge den motorisierten Verkehr und vernachlässige die Menschen, die in Düsseldorf ohne Auto unterwegs sind - insbesondere die Kinder.

Überforderte Kinder

‚Der Verkehr muss fließen - unter allen Umständen' ist das Motto der Stadt. Ein Beispiel: Immer mehr Ampelanlagen an großen Kreuzungen werden gegen Kreisverkehre ausgetauscht. Dem Fachforum nach erschwert dies aber Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Sie brauchten nämlich zuvor einfach nur auf das ‚grüne Männlein' zu warten, um dann angstfrei die Straße überqueren zu können. Beim Kreisverkehr stehen sie nun am Übergang, müssen ihre Unsicherheit überwinden und sich ihr Ziel durch einen kräftigen Schritt auf den Zebrastreifen erkämpfen.

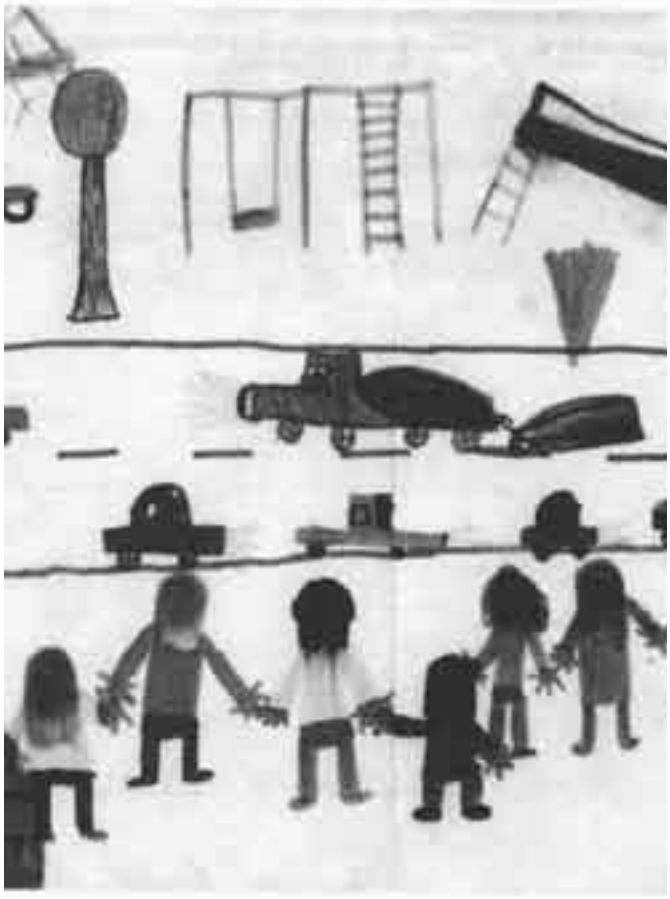
Statistiken belegen, dass sich in Düsseldorf die Verkehrssicherheit für Kinder in den vergangenen zehn Jahren verschlechtert hat. NRW-weit betrachtet, hatte die Landeshauptstadt im Jahr 2005 die meisten Unfälle zu beklagen, an denen Kinder beteiligt waren.

Damit den Kindern im Straßenverkehr nichts zustößt, lassen viele Eltern ihre Kinder nicht mehr im Freien spielen. Und sie begleiten ihren Nachwuchs zu Fuß oder bringen ihn gar mit dem Auto an das gewünschte Ziel. Dies bedeutet: Kinder werden aus ihrem ursprünglichen Lebensraum gedrängt.

Ein zweites Zuhause draußen

Noch vor einer Generation trafen Kinder sich ganz selbstverständlich mit Freunden auf der Straße, entweder zum Spielen oder um mit der Clique loszuziehen. Kinder machten sich alleine auf zu Freunden in der Nachbarschaft. Der Lebensraum Straße, Wohnumfeld, Stadtviertel war Teil ihrer Erfahrung, ‚gehörte' ihnen. Dort hatten sie Kontakte mit den unterschiedlichsten Menschen, lernten Regeln, entwickelten Selbstvertrauen. Sie lernten Dreiradfahren, später Fahrradfahren, und sie lernten, mit den Gefahren des Autoverkehrs umzugehen.

Kindern heute fehlt nicht nur ausreichende Bewegung, sondern auch die Möglichkeit, eigenständig und selbstverantwortlich unterwegs zu sein und ihre sozialen Kontakte zu pflegen. Gemeinschaft kommt nur noch organisiert in Schule oder im Freizeitverein vor. Der Weg dorthin ist gefährlich, wird nicht mehr abgelaufen, sondern abgefahren. Die Lösung kann aber nicht sein, dass Kinder zur Unselbständigkeit erzogen werden, meint Kai Lenßen, Umweltpsychologe und Mitarbeiter des Arbeitskreises Mobilität beim Fachforum: „ Nicht die Kinder sollten dem Straßenverkehr angepasst werden, sondern der Straßenverkehr muss auf die Bedürfnisse der Kinder Rücksicht nehmen!"



Kinderzeichnung: Die Straße trennt! Quelle: Hüttenmoser, 2005

Kindgerechte Verkehrsplanung

„Es geht nicht an, dass nur weniger Unfälle passieren, weil Kinder die Straße gar nicht mehr überqueren – Fahrzeuglenker, Politiker und Verkehrsplaner müssen umlernen!", meint der Experte. Vorschläge des Fachforums sind beispielsweise mehr Tempo-30-Zonen einzurichten, und Spielstraßen mit entsprechenden Geschwindigkeitsüberwachungen. Denn Schritttempo kann schon von kleineren Kindern gut eingeschätzt werden. Und Fahrzeuglenker verlieren während einer langsamen Fahrt durch ein Quartier nur ein paar Sekunden oder wenige Minuten.

Für unterschiedliche Altersgruppen muss genügend Platz zum Spielen und Treffen da sein – und zwar in ihrer direkten Wohnumgebung. Die Freizeitangebote sollten durch ein Netz von Fußwegen und Trampelpfaden miteinander verbunden werden.

Hauptstraßen müssen so gestaltet sein, dass bereits kleinere Kinder ohne Gefahr und ohne Angst die Straßen entlanggehen oder sie überqueren können. Das heißt konkret: Die Gehwegbreite muss erhöht werden. Fahrzeuge dürfen innerorts lediglich in einer deutlich verringerten Geschwindigkeit verkehren, als heute üblich - Ausnahmen bilden die übergeordneten Verbindungsstraßen. Das Falschparken auf oder an Querungshilfen und Einmündungen muss verhindert werden

Dabei geht es dem Fachforum nicht um eine utopische ‚absolute Sicherheit'. Kinder müssen ja auch den Umgang mit Risiken lernen. Es geht um einen Lebensraum für Kinder, in dem sie unbeschwert mit ihren Freunden aufwachsen können.

Die14-seitige Stellungnahme des Fachforums II mit Analysen, Veränderungsmöglichkeiten und Forderungen ist einzusehen unter www.duesseldorf.de/agenda21/aktuelles.shtml. Claudia Finzer, Lika Weingarten

Fast wie ein Kanal wirkt der enge Fußgängertunnel des Bahnhofs Gerresheim. Aufzüge, Rolltreppen oder auch nur Rampen gibt es an den Aufgängen nicht. Foto: Jost Schmiedel

Düsseldorfs vernachlässigte Bahnhöfe

Bahnhöfe sind wichtige Knotenpunkte im Nahverkehrssystem. Dennoch fehlt häufig eine kundenfreundliche Ausstattung.

25 Bahnhöfe gibt es in Düsseldorf über das Stadtgebiet verteilt, also Haltestellen von Fernverkehrs-, Regional- oder S-Bahn-Zügen. Am Hauptbahnhof sowie am Flughafenbahnhof halten ICE-Züge. Aber auch sehr viele der übrigen Stationen sehen jeden Tag mehr Fahrgäste ein-, aus- und umsteigen als mancher Hauptbahnhof anderer Städte. Der neue Berliner Hauptbahnhof, der für rund 700 Millionen Euro neu gebaut und Ende Mai eröffnet wurde, ist dabei nicht gemeint – auch wenn er nicht gerade günstig in das Berliner Nahverkehrsnetz eingebunden ist.

Augenfällig ist aber jedenfalls, dass bei großen Neubauprojekten häufig ein paar Millionen Euro mehr oder weniger keine Rolle spielen, während andererseits an der Unterhaltung und Modernisierung der vorhandenen Schieneninfrastruktur gespart wird. Im Ergebnis führt das dazu, dass sehr viele Fahrgäste in Düsseldorf und anderswo seit Jahrzehnten mit unzumutbaren Bedingungen leben müssen.

So gibt es Menschen, die praktisch daran gehindert werden, die Bahnen zu nutzen. Betroffen sind vor allem Personen, die dauerhaft oder situationsbedingt in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind. Wer im Rollstuhl unterwegs ist, kann an vielen S-Bahn-Stationen den Bahnsteig gar nicht oder nur mit fremder Hilfe erreichen: es gibt weder Aufzüge noch Rampen!

Auch Menschen, die sich nur mit Krücken oder Rollator bewegen können - dieses Handikap haben immer mehr Menschen - werden da vor ernsthafte Probleme gestellt. Mit einem Kinderwagen oder schwerem Gepäck sehen auch Junge und Gesunde an solchen Bahnhöfen meist alt aus. Weitere Schwierigkeiten bereitet dann das Einsteigen in den Zug: An sehr vielen Stationen ist der Bahnsteig nicht auf der gleichen Höhe wie der Wagenboden der Bahn. So ist eine Stufe zu überwinden, die ein echtes Hindernis sein kann.

Viele Bahnhöfe in Düsseldorf sind schon recht alt und haben seit Jahren keine größeren Investitionen mehr erlebt. Das sieht man ihnen natürlich an: Enge, dunkle, ungemütliche Zugänge, ungenügender Witterungsschutz, baufällige Gebäudeteile. Das schränkt zwar ihre Funktion nicht unmittelbar ein, macht den Aufenthalt aber unangenehm und kann Fahrgäste auch abschrecken.

Weitere Probleme bereiten mangelhafte Informationsmöglichkeiten an vielen Stationen. Es fehlen beispielsweise manchmal Anzeigetafeln, die ankündigen, welcher Zug als nächster einfährt. Und bei Verspätungen und Zugausfällen werden die Fahrgäste nur ungenau oder gar nicht informiert. Notrufsäulen und Kameraüberwachung der Bahnsteige sollten heutzutage eigentlich zum Standard gehören, fehlen aber dennoch sehr häufig. Defekte Fahrkarten-

Den Weg zum Nordausgang am Bahnhof Derendorf flankieren seit vielen Jahren Bauzäune.
Foto: Jost Schmiedel

automaten und Entwerter verunsichern vor allem GelegenheitskundInnen - und führen natürlich auch direkt zu Einnahmeausfällen.

Verbesserungen an den Bahnstationen in und um Düsseldorf sind also sicher ein naheliegendes Mittel, um den öffentlichen Personenverkehr als Alternative zum Auto attraktiver zu machen. Leider treten in diesem Zusammenhang aber Schwierigkeiten auf, die auch aus anderen Diskussionen bekannt sind. Viele Institutionen sind irgendwie beteiligt, und in der Problembeschreibung herrscht zwischen ihnen auch weitgehend Einigkeit. Dennoch gibt es niemanden, der die notwendigen finanziellen Mittel zur Lösung bereitstellen kann oder will. Abhilfe ist deshalb kurzfristig nicht in Sicht.

Der Düsseldorfer VCD (Verkehrsclub Deutschland) wird in den kommenden Monaten noch einmal gezielt versuchen, die Beteiligten zur Zusammenarbeit bei der Lösung des Problems zu bewegen. Gerade in Zeiten knapper Kassen darf nicht an der falschen Stelle gespart werden.

Dabei besteht durchaus die Chance, dass auch bei Problemen, die schon lange ohne sichtbaren Erfolg angeprangert wurden, noch Verbesserungen zu erreichen sind. Beispiel: Nach eigenen Beobachtungen wird für die Sauberkeit an den Bahnstationen seit einiger Zeit tatsächlich mehr getan! Und die Unterhaltung von Aufzügen und Rolltreppen an den Stationen, wo es sie gibt, scheint ebenfalls besser zu funktionieren.

Jost Schmiedel

Viele Bahnsteige, wie hier in Benrath, sind immer noch nicht der Höhe der S-Bahn-Wagen angepasst. Foto: Jost Schmiedel

Anzeigen

VCD
Verkehrsclub Deutschland

Was können wir Ihnen bieten?

- Verantwortungsvolle Verkehrspolitik
- Interessenvertretung für alle umweltbewussten mobilen Menschen
- Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren

Man hat immer die Wahl: VCD – die ökologische Alternative zum ADAC! Wir müssen uns heute bewegen, um morgen noch mobil sein zu können.

Neugierig? Gern schicken wir Ihnen kostenlos und unverbindlich mehr Informationen zu. Schreiben, faxen, mailen Sie uns, oder rufen Sie einfach an:

VCD-Bundesverband,
Kochstraße 27, 10969 Berlin
Fon 030/280351-0
Fax 030/280351-10
mail@vcd.org

Mit Fragen und Anregungen zu lokalen Themen können Sie sich auch an die ehrenamtlich Aktiven vor Ort wenden:

VCD-Kreisverband
Düsseldorf/Mettmann/Neuss
Grupellostraße 3
40210 Düsseldorf
VCD-Duesseldorf@web.de

Im Internet gibt es Informationen unter:

www.vcd.org
www.vcd-service.de
www.vcd-duesseldorf.de
www.mobil-in-D.net

Gesundheit ist ein Menschenrecht

Deshalb hilft Ärzte ohne Grenzen in mehr als 80 Ländern Menschen in Not – ungeachtet ihrer Hautfarbe, Religion oder politischen Überzeugung.

Helfen Sie mit!

MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

☐ allgemeine Informationen über Ärzte ohne Grenzen
☐ Informationen für einen Projekteinsatz
☐ Informationen zur Fördermitgliedschaft
☐ die Broschüre „Ein Vermächtnis für das Leben“

1110 43 03

Name

Anschrift

E-mail

Ärzte ohne Grenzen e.V.
Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 0 97
Sparkasse Bonn • BLZ 380 500 00

Sie haben keinen Biobauern in der Familie?

Macht nichts, Sie haben ja uns!
Den Naturkost Lieferservice für Düsseldorf

www.moehre.com
&
Naturkost Holthausen
Seit über 10 Jahren die Top-Adresse in Düsseldorf für Naturkost zu günstigen Preisen

Itterstr. 34 • 40589 Düsseldorf
Tel.: 0211-75 16 98
Fax: 0211-79 51 625

Wir sind die Bringer!

Zivi beim Naturschutzverband

Arbeit zwischen Kindergruppe und Büro

Spaß und Stress...
Foto: Stefan Wenzel

Als der Musterungsbescheid ins Haus flatterte, musste ich mich entscheiden: Bundeswehr oder Zivildienst. Da ich im Naturschutz mitanpacken wollte und generell in diesem Bereich eine sinnvolle Einsatzmöglichkeit für Zivis/FÖJler (FÖJ: Freiwilliges Ökologisches Jahr) sehe, fand ich schließlich den Weg zur NAJU, der Naturschutzjugend im NABU. Ich hätte nie gedacht, dass man eine so abwechslungsreiche und interessante Stelle im Umweltschutz finden kann!

Hohe Priorität hat die Betreuung der Kinder- und Jugendgruppe Düsseldorf. Jeden zweiten Samstag im Monat treffen wir uns, meist im ‚Speesee-Biotop', einem Amphibienschutzgebiet in Düsseldorf-Kaiserswerth. Das Programm gestalten wir vorher so, dass sowohl Spaß als auch Naturschutzwissen vermittelt wird. Im Frühjahr werden Molche, Frösche und Kröten gesucht, im Herbst Weiden geschnitten, im Winter Nistkästen oder Futterglocken gezimmert.

Ein weiteres Highlight, das allen betreuenden Beteiligten ein hohes Maß an Geduld und nicht zuletzt Willenskraft abverlangt, ist unsere ‚Offene Ganztagsschule'. Einige kleine Rabauken schaffen es immer wieder, einem mit spielerischer Leichtigkeit den letzten Nerv zu rauben. Dennoch macht es jedesmal Spaß, sie mittwochs für zwei Stunden zu betreuen. Schließlich wird der Zivi im geduldigen Umgang mit Kindern geschult und lernt einige pädagogische Kniffe...

Mit dem Jugend-Umwelt-Mobil, kurz JUM, besuchen wir Orte in ganz NRW und vermitteln den Kindern und Jugendlichen Umweltbildung. Da erfährt man auch aus erster Hand, wie schlecht es um die Umweltbildung einiger Kinder aus dem Großraum Ruhrgebiet steht. Projekte wie das JUM helfen, diese Lücken zu schließen.

Ist man nicht mit einer der Gruppen beschäftigt, sitzt man meistens im Büro und bearbeitet E-Mails, versendet Infomaterial, entwirft Aushänge oder beantwortet telefonische Anfragen. Diese Arbeiten haben in der kalten Jahreszeit ihren gewissen Charme. Dass die Dienstzeit schon fast vorbei ist, fällt überraschend spät auf - was ich nie vermutet hätte, als ich den Musterungsbescheid in der Hand hielt. Enders Brantsch

Baumtänzer im Wald

Baumtänzer heißt eine der beiden Gruppen des Waldkindergartens in Rath. Ein Erzieher berichtet.

Wie eine wilde Büffelherde trappelt die losgelassene Kindermeute bergab. Mit ausgebreiteten Armen stehen die Eltern am Fuß des Hügels und versuchen, ihre glitschigen Kleinen zu schnappen. Das große Verabschieden nimmt seinen Lauf.

Früh am Morgen

Dabei hatte alles sehr ruhig und beschaulich begonnen, als ich um acht den Bauwagen aufschloss. Ganz alleine zünde ich das Gaslicht an, bereite die Bastelkiste vor und hänge ein paar Mitteilungszettel in die Bauwagenklappe. Da kommt auch schon Fabian, und wir begrüßen uns wie alte Freunde.

Fabian ist ein alter Hase und hilft gerne beim Beladen des Bollerwagens. Erste-Hilfe-Kasten, Sitzmatten, Wechselkleidung, Werkzeugkasten, ausgewählte Bücher und etwas Bastelmaterial verstauen wir fachgerecht. Weil der Himmel so grau aussieht, packen wir unser großes Überdach, eine riesige Zeltplane, auch noch drauf.

Mittlerweile ist Cedric zu uns gestoßen und hilft wie selbstverständlich mit; er schraubt die Deichsel an. Lilly und Marie haben nur kurz hallo gesagt, um dann sofort wieder Penny und Trampi, die beiden Ponys, zu werden.

Im Anfangskreis

Nach und nach trudeln sie alle ein. Mit dem einen halte ich ein kleines Schwätzchen, die andere ist gerade für einen Scherz zu haben und wieder ein anderer hat mir viel zu erzählen. Um Viertel vor neun ist die Mannschaft komplett und es gilt das Kommando: Baumtänzer, bergan!

Im Anfangskreis ist Platz für alle. Max zückt seine Liste und sucht Aris aus: Der soll die Klangschale schlagen. Auf der Liste sind alle Namen drauf, und Max macht hinter Aris einen Strich. Dreimal schlägt Aris feierlich die Glocke - dann geht´s los. Es gibt so viel zu erzählen, heute ist Montag.

Wir singen gemeinsam ein Liedchen und es wird Zeit aufzubrechen. Wohin? Es gibt drei Vorschläge: Hasenwiese, Berge, Affenschlucht. Reihum geht die Abstimmung und es wird die Hasenwiese. Die Minderheit der Freunde der Affenschlucht ist trotzdem zufrieden, Hasenwiese ist auch gut. Dann kann´s losgehen.

Auf zur Hasenwiese

Zum ersten Mal rennen heute alle bergab. Das ist gar nicht so einfach, aber wer fällt, landet weich auf dem Laubpolster... Bis zum Haltepunkt sind die Großen vorgelaufen. Da gibt´s eine Matschkuhle und einen Graben. Gerade veranstalten sie ein Springen mit Anlauf. Es kommt auf eine gute Haltungsnote an: Wer besonders aufregend springt, macht bei den anderen richtig Eindruck.

Über drei Hügel müssen wir bis zur Hasenwiese, langsam geht´s voran. Da gibt´s den gelben Pfahl, an dem man sich so schön drehen kann, fast wie ein Karussell. Und oben steht das Holzgeländer, prima zum Turnen und Balancieren. Aber wenn Maria und Samuel dieses seltsame Insekt mit den sechseckigen grünrot getupften Flügeln rumzeigen, vergessen alle den Sport.

Auf der Hasenwiese klettern Aron und Lydia sofort auf den Brunnen, einen Eimer haben sie sich in weiser Voraussicht schon vom Bollerwagen genommen. Aus der Brunnentülle rieselt ein winziges Rinnsal, aber wenn man lange genug wartet, kann man damit ganze Stauseen füllen.

Die ‚Zugpferde' traben an... Foto: Waldkindergarten

Aris, Viktor und Max sind heute als Ingenieure tätig und beratschlagen sofort die Planung der Stauanlagen. Malena ist interessiert und fragt, ob sie mitspielen darf. Sie bekommt eine von den guten Schaufeln und wird im Buddeltrupp eingeteilt.

Eine Wanderpause tut manchmal gut! Foto: Waldkindergarten

Waldfrühstück

Inzwischen haben die Erzieher den großen Frühstückskreis mit Sitzmatten gelegt; Edgar und Amalia mussten helfen. Das ist gut gelungen, in der Mitte steht die Tasche mit dem Tee, mit Wasser und heißer Brühe.

Das ist der schönste Moment des Tages, wenn die Frühstücksdosen geöffnet und die Schätze entdeckt sind. Quer über den Kreis bemerkt man eine Leckerei und Elisa fragt Max, ob sie eine Brezel haben darf. Max überlegt kurz und schickt eine mit „Für Elisa" auf die Reise. Alle plaudern und erzählen und ein Schlückchen von dem leckeren Apfeltee schmeckt einfach umwerfend.

„Nach dem Frühstück wollen wir ein Experiment machen", kündigt Wencke an, und die Resonanz ist riesengroß. Gut, dass auf der Hasenwiese ein grober Tisch für die Spaziergänger steht, da können alle rundherum was sehen. Es ist mucksmäuschenstill und wir sind sehr gespannt, ob das Experiment klappt.

Wissensdurst

Vier Kinder haben auf ein Stück Filterpapier einen dicken Punkt mit Filzstift aufgemalt und mittendrauf einen Tropfen Wasser gesetzt. Das Wasser nimmt die schwarze Farbe mit auf die Reise und zarte bunte Ringe wandern vom Mittelpunkt weg. Auch in den grünen Blättern der Bäume und Sträucher sind nicht nur grüne, sondern noch viele andere Farben, die wir erst im Herbst sehen, wenn das Blattgrün sich zurückzieht ...

Wir lernen mit all unseren Sinnen. Zuerst hat Maria darüber aus dem Buch vorgelesen und dann hat Wencke das Experiment gemacht. Die Blätter haben wir angefasst, zerknickt und zerrieben und daran gerochen.

Elisa hat sogar ganz viele Blätter von dem abgebrochenen Ast gepflückt und ein Muster auf dem Boden gelegt. Leonie wollte gerne ein Bettchen für ihr Kuscheltier daraus machen und Elisa hat es erlaubt. Lukan hat erklärt, dass es Buchenblätter sind; er ist schon groß. Malena schnitzt lieber und hat die Rinde des Astes abgeschält; innen war sie hellgrün und duftete ganz herrlich.

Wasser marsch!

Aris hat heute leider keine Zeit zum Sägen, denn sein Stausee ist bald fertig und wird mit Wasser gefüllt - hurra, die Statik stimmt! Wie auf ein Stichwort öffnet der Himmel seine Schleusen und es gießt in Strömen. Die Jungs und Malena sind ziemlich begeistert, als Rinnsale aus Sand und Regen in ihren Flusslauf rinnen. Die Erzieherinnen rennen über die Wiese und verteilen die letzten Regenjacken an die Jüngsten.

Als dann der erste Aufruf zum Gehen kommt, will noch keiner so recht. Aber wir müssen packen und zurück. Es ist anders jetzt, mit all dem Regen. Die Füße patschen so schön und von den Hügeln fließen kleine Bäche über den Weg. Wir versammeln uns zum Abschlusskreis, denn ohne unser letztes Lied wollen wir nicht nach Hause gehen.

Dick eingemummelt in Regenjacken, Regenhosen und wasserdichte Schuhe geht´s durch den Matsch dem letzten Abhang entgegen. Das ist auch der letzte Haltepunkt; unten stehen schon die Mamas und Papas, bereit, uns mit offenen Armen zu empfangen.

Gregor Sticker,

aus: Wissen & Wachsen, Originaltitel: Die Baumtänzer - Warum ich hier im Regen geh, www.wissen-wachsen.de

Gesundes Lernen

Eine gute Ausstattung lohnt sich

Kinder sitzen bis zu 25-30 Stunden pro Woche im Schulunterricht und zu Hause am Schreibtisch und vor dem Computer. Wegen der oft fehlenden Bewegung leidet der Nachwuchs zunehmend unter Haltungsschäden. Daher spielt die Wahl eines mit Bedacht ausgestatteten Lern- und Arbeitsplatzes eine große Rolle. Optimal ist, was weder der Gesundheit noch der Umwelt schadet. Wie für Tisch, Stuhl und Leuchte gilt das auch für Ranzen, Papier und Stifte.

Lampe und Stuhl

Das Mobiliar - am besten aus Massivholz - sollten mitwachsen können, sich also in der Höhe regulieren lassen. Der Stuhl mit mindestens fünf Rollen braucht auch eine verstellbare Rückenlehne. Schreibtischleuchten sollten sich in verschiedene Richtungen verstellen lassen und die gesamte Tischfläche gleichmäßig erhellen. Gut geeignet sind Energiesparlampen mit elektronischem Vorschaltgerät. Deren elektromagnetische Strahlung ist gering, sie verbrauchen weniger Strom und halten länger als klassische Glühbirnen.

Tornister und Stift

Ranzen mit der Kennzeichnung DIN 58124 erfüllen festgelegte Anforderungen. Sie sind z.B. wasserdicht, stabil und ergonomisch. Zur besseren Sichtbarkeit am Tage und in der Dämmerung sind sie mit orangerot oder gelb leuchtendem Material ausgestattet. Federmäppchen aus Leder oder Stoff sind frei von gesundheitsbedenklichen Weichmachern. Muss ein Schreibfehler unsichtbar gemacht werden, bieten sich Korrekturbänder oder -roller an. Filz- und Faserstifte gibt es auf Wasserbasis und obendrein nachfüllbar. Bei Heften, Blöcken und Co. garantieren der Blaue Engel und das Zeichen ÖkopaPlus hundert Prozent Altpapier sowie den Verzicht auf chlorhaltige Bleichmittel. Lösemittelfreie Kleber reichen für die üblichen Bastelarbeiten in der Schule völlig aus.

Zahlreiche zusätzliche Tipps zum Umwelt- und Gesundheitsschutz rund ums Lernen gibt die Abfall- und Umweltberatung der Verbraucherzentrale Düsseldorf (VZ), Heinz-Schmöle-Str. 17 unter Fon:: 0211-710649-40 oder Mail: duesseldorf.umwelt@vz-nrw.de.

Am Weltkindertag (17.9.) gibt es im Rahmen der Veranstaltung des Jugendamtes am Rheinufer einen Aktionsstand der VZ mit dem Thema ‚Uns geht´s gut. Umwelt- und Gesundheitsschutz im Kinderzimmer'.

Verbraucherzentrale NRW

Oberbürgermeister Erwin mit den Preisträgern, rechts Alfred Leisten

Foto: Pressedienst der Landeshauptstadt

Vogelexperte und Waldförderverein ausgezeichnet

Oberbürgermeister Joachim Erwin verleiht den Umweltpreis der Landeshauptstadt. Der Preis wird geteilt.

Der mit 2.500 Euro dotierte Düsseldorfer Umweltpreis wird in diesem Jahr geteilt. Oberbürgermeister Joachim Erwin überreichte die Auszeichnung am 13. Juni im Rathaus sowohl an den Naturschützer Alfred Leisten als auch an Prof. Dr. Klaus Eick und Werner Schumann, Vorstandsmitglieder des Fördervereins ‚Wald am Rhein'.

Sowohl Leisten als auch der Verein haben sich seit vielen Jahren vorbildlich im Umwelt- und Naturschutz engagiert. „Den Preis für außerordentliche Umweltprojekte soll sie nicht zuletzt auch zum Weitermachen motivieren", erklärte der Oberbürgermeister bei der Preisverleihung.

Alfred Leisten

Der Vogelkundler wurde „für sein beständiges und vielfältiges Wirken als Naturschützer und Fachmann für die Düsseldorfer Vogelwelt" ausgezeichnet. Er gilt als kompetenter Ansprechpartner in Naturschutzfragen und stellt sein Wissen uneigennützig auch anderen Fachleuten zur Verfügung, die seine Hilfe sehr schätzen. Der Experte pflegt seine Leidenschaft seit mehreren Jahrzehnten. Sein Buch ‚Die Vogelwelt der Stadt Düsseldorf' kann als Standardwerk gelten.

Im Jahr 2003 wurde zudem das NABUtop aus der Taufe gehoben, eine für den Naturschutz gepachtete Fläche am Angermunder Baggersee, um die sich der Preisträger intensiv kümmert. Alfred Leisten ist im Vorstand des Naturschutzbundes Deutschland in Düsseldorf aktiv, der das Feuchtbiotop betreut. In einer rund 50-seitigen Dokumentation beschreibt er den Ist-Zustand des 15.000 Quadratmeter großen Areals - davon 4.000 Quadratmeter Flachgewässer. Im Zuge der Arbeiten hat er unter anderem mehr als 60 Vogel- und über 20 Libellenarten erfasst.

‚Wald am Rhein'

Der Förderverein wird „für das intensive, mehr als zehnjährige Engagement zur Begrünung der Rheinufer, das vielen Schulkindern Naturerfahrungen ermöglicht hat" ausgezeichnet. Seit der Vereinsgründung 1995 gab es Pflanzaktionen mit über 1.000 Schülern, die unter Anleitung Gehölze im Überflutungsgebiet des Rheins und an den Ufern der Rheinzuflüsse in die Erde brachten.

Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit der Hulda-Pankok-Gesamtschule, die bei den Aktionen von 1997 bis 2005 genau 2.607 Bäume und Sträucher gepflanzt hat. Eschen, Eichen, Hainbuchen, verschiedene Weidenarten und andere Gehölze kamen zum Zug, um ehemals vorhandene Weich- und Hartholzauen dort, wo es möglich ist, wieder zu begründen. Eine der letzten Aktionen fand auf einer Pferdeweide in der Urdenbacher Kämpe statt.

Mit rund einer halben Million Euro hat die Stadt seit 1979 Umweltprojekte von rund 300 Düsseldorfer Initiativen gefördert. Die Stadt Düsseldorf halte daran fest und werde auch in Zukunft vorbildliche Umweltprojekte unterstützen, betonte OB Erwin. Neben dem Umweltpreis erhielten weitere 14 Projekte Fördersummen von 400 bis 3.100 Euro für laufende Vorhaben im Natur- und Umweltschutz.

Pressedienst der Landeshauptstadt

10 Jahre UZ

Seit 1996 gibt es das Umwelt-Zentrum

Im Spätsommer 1996 zog das damalige Naturschutzzentrum von der Schmiedestraße in ein zuletzt als Betriebsgebäude genutztes Haus der Rheinbahn auf der Merowingerstraße 88 in Bilk um. Vor der Eröffnung waren viele fleißige Hände mit Pinsel, Teleskoprollern und Spritzpistolen unter der fachkundigen Regie der damaligen Geschäftsführerin Christiane Grunert im Einsatz. Dank vieler Sponsoren - überwiegend aus der Düsseldorfer Wirtschaft - wurde das Haus aufwändig umgebaut und mit hochwertigem Mobiliar ausgestattet. Architekt war Stephan Kadelke.

Zur ‚Geschichte' des Hauses

Betrieben wurde das Zentrum zunächst gemeinsam vom Verband Umwelt und Wirtschaft und vom Förderverein Umwelt- und Naturschutz Düsseldorf. 1999 fusionierten dann beide Vereine zum Umwelt-Zentrum Düsseldorf e.V.

Hier geht's zum Umwelt-Zentrums

Fotos: Helwig von Lieben

Im Hof neben dem Straßenbahndepot ‚Am Steinberg' gelegen, hatte das Objekt zu Anfang noch drei Etagen mit einer Nutzfläche von knapp 500 Quadratmetern. Bis zum Jahr 2003 besaßen hier im zweiten Obergeschoss insgesamt sieben ökologisch orientierte Existenzgründer ihre Büros. Wegen Brandschutzauflagen - direkter Nachbar ist die Wagenbauhalle der Düsseldorfer Karnevalisten - musste das Obergeschoss dann leider abgerissen werden. Alle Existenzgründer konnten erfolgreich ausgesiedelt werden, allerdings fehlt seit diesem Zeitpunkt eine wesentliche Säule des Startkonzeptes. Das darauf basierende Sponsoring ist seither rückläufig.

Heute haben drei Firmen ihren Sitz im Umwelt-Zentrum: RESOLUT - Solartechnik von A-Z; ÖKOLOGIK - Konzeptionelle Beratung bei Energie- und Umweltfragen; Kai Lenßen - Psychosoziale & Um-

weltberatung. Weitere Büros besitzen die Kreis- und Regionalgruppe vom BUND, der Waldkindergarten Düsseldorf, der Landesverband der Wald- und Naturkindergärten NRW sowie die Tierrechtlervereinigung PAKT e.V.

Im Jahre 2003 erhielten zwei Damen aus den eigenen Reihen die höchste Auszeichnung der Landeshauptstadt im Bereich Umwelt: Liselotte Hebeler (BUND Kreisgruppe Düsseldorf) und Francisca Lienau (NABU Stadtverband Düsseldorf) teilten sich den Umweltpreis.

Im Jahre 2004 begingen wir - als Herausgeber - gemeinsam mit Redaktion, Anzeigenkunden, geladenen Gästen sowie der Presse das Fest zur 50. Ausgabe des Umweltmagazins GRÜNSTIFT.

Vielfältige Aufgaben

Das Haus besitzt inzwischen auch den Charakter einer temporären Projektwerkstatt. Denn zur Zeit laufen im UZ zwei landesweite Projekte, die beide von der Nordrhein-Westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung finanziell unterstützt werden: BUND, NABU und LNU initiierten das Projekt ‚Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie', der BUND NRW rief das Projekt ‚Zukunftsfähige Flächennutzung in NRW' ins Leben.

Zudem versteht sich das Umwelt-Zentrum als dezentrales Agenda-Büro für das Projekt ‚Regionale Vermarktung', das finanziell vom Umweltamt Düsseldorf gefördert wird. Und hier befindet sich auch die zentrale Sammelstelle für ökologisches Korken-Recycling in Düsseldorf.

Von Anfang an sah sich das Umwelt-Zentrum als neutrale Kontakt-, Anlauf- und Informationsstelle für alle interessierten Bürger und Bürgerinnen rund um die Themen Umwelt- und Naturschutz. Allen Nutzern, allen befreundeten und benachbarten Verbände und Institutionen dient das Haus als Herberge; es bietet Raum zur Findung konsensorientierter Lösungen im Spannungsfeld zwischen Ökologie und Ökonomie. Zwei Veranstaltungsräume stehen den internen Nutzern zur Verfügung, werden aber auch an die benachbarten Landesverbände (NABU, NAJU, BUND) und an externe Interessenten vermietet. Seit Bestehen tagt hier einmal monatlich das Umweltforum Düsseldorf.

Für die nächsten zehn Jahre wünschen wir uns unter anderem viele große, mittlere und kleine Spenden! Helwig von Lieben

Grüne Insel auf zugepflastertem Platz

‚Ein Tor zu Einer Welt'

So lautet im WM-Jahr 2006 das Motto der 22. Düsseldorfer Eine-Welt-Tage. Das Programm läuft bis November.

Weltmusik im Hofgarten Foto: Ladislav Ceki

170 Düsseldorfer Eine-Welt-Initiativen stellen in rund 70 Veranstaltungen ihre aktuellen Projekte vor. Die Landeshauptstadt Düsseldorf unterstützt seit Jahren unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Joachim Erwin finanziell wie keine andere Stadt in Nordrhein-Westfalen die Arbeit des Eine-Welt-Forums und der ihm angeschlossenen Gruppen. „Ohne diese deutliche Wertschätzung wären die Kürzungen des Landes überhaupt nicht zu kompensieren gewesen", betont Ladislav Ceki, Geschäftsführer des Eine-Welt-Forums Düsseldorf.

Aus dem Programm

Schon traditionell gehört das Projekt ‚Jazz und Weltmusik' mit Start am 29. Juli zu den ersten Veranstaltungen der Eine-Welt-Tage. Das Eine-Welt-Forum lud an drei Abenden gemeinsam mit der Jazzschmiede Düsseldorf zu musikalischen Entdeckungsreisen in den Hofgarten ein.

Auch Eine-Welt-Filmtage in der Black Box soll es wieder geben, die Reihe startet am 17. September.

Zahlreiche weitere Veranstaltungen bieten die Gelegenheit, Menschen aus anderen Ländern und Kulturen kennenzulernen, sich über die Eine-Welt-Arbeit und den Fairen Handel zu informieren, mit Gästen aus aller Welt und Aktiven aus den Düsseldorfer Eine-Welt-Initiativen zu diskutieren oder sich bei Lesungen, Musik und Theater miteinander zu unterhalten.

Gelegenheit zum Austausch bestand zum Beispiel bei der Eine-Welt-Nacht im Rahmen der ‚hafenlichtspiele' im Medienhafen oder bei der Veranstaltung ‚60 Jahre NRW - über 20 Jahre Eine-Welt-Tage - 10 Jahre Lokale Agenda'. Erinnerungen an die Fußballweltmeisterschaft kommen auf beim Globalisierungskrimi ‚Der Ball ist rund' von Thomas Ahrens, der als Theaterstück am 1. November im Jungen Schauspielhaus an der Münsterstraße seine Uraufführung erlebt. Das Düsseldorfer Schauspielhaus beendet auch den Veranstaltungsreigen 2006 mit einer Kabarett-Nacht am 30. November.

Weiterarbeit trotz Kürzungen

Die Veranstalter und Unterstützer der Eine-Welt-Tage haben sich bemüht, die Qualität und Quantität der Veranstaltung so wenig wie möglich leiden zu lassen. Düsseldorf ist und bleibt mit seinen knapp 2.800 Aktiven eine Hauptstadt der Eine-Welt-Arbeit.

„Erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit beginnt vor der eigenen Haustür", ist sich Ceki sicher, „auch und gerade weil die Folgen mangelnder Integrationsarbeit im eigenen Land nicht länger übersehen werden können, zum Beispiel sinkendes Bildungsniveau und ansteigende Gewalt an Schulen mit hohem Ausländeranteil. Vor diesem Hintergrund sind die Kürzungen der Landes auch bei Einsicht in die knappen Haushaltsmittel ebenso unverständlich wie kurzsichtig."

Knackige Bohne: Düsseldorf Café

Foto: Ladislav Ceki

Ein Programmheft mit allen Terminen erscheint Ende nächster Woche und liegt an vielen öffentlichen Stellen aus. Bereits jetzt ist das Programm abrufbar im Internet unter der Adresse www.eine-welt-tage.de.

Ladislav Ceki,

Radtour: unterwegs am Mittwochabend

Jeden Mittwoch treffen sich Fahrradbegeisterte, um Düsseldorf und Umgebung zu erkunden. Eine Mitfahrerin erzählt.

Der Himmel ist blau, es herrschen angenehme sommerliche Temperaturen, als die Fahrradtour des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) am Bergischen Löwen in der Altstadt beginnt. Dort hat sich nach und nach eine Gruppe von rund 50 Fahrradfahrern eingefunden. Mit einiger Mühe war es den Tourenleitern gelungen, sich Gehör zu verschaffen: „Die schnelle Tour geht über die Gerresheimer Höhen…!“ Das Gros der Leute hört schon nicht mehr zu. Für sie steht die Entscheidung jetzt schon fest: die gemütliche Tour – egal wohin. Die deutliche Minderheit der ‚Schnellen’ hingegen will nur wissen, wer welche Tour anführt.

Sportlich oder gemütlich

„Ich bin letztes Wochenende den Radmarathon in Münster mitgefahren“, sagt Hubert stolz. Er ist ein drahtiger Kerl im fortgeschrittenen Alter, der natürlich immer bei den ‚Schnellen’ mitfährt. Diese Tour zeichnet sich dadurch aus, dass die Durchschnittsgeschwindigkeit von 24 km/h auch im bergigen Gelände einzuhalten ist. Die hohe Geschwindigkeit erfordert neben der erhöhten Aufmerksamkeit für die Wegstrecke vor allem Puste. Damit geht die Wahrscheinlichkeit auf eine Unterhaltung gegen Null. Wenn dann doch geredet wird, dreht es sich meistens um Heldentaten. So z.B. um die Zahl der Höhenmeter, die bei der letzten Rad-Distanz überwunden wurden.

Treffpunkt Bergischer Löwe Foto: ADFC

Die gemütliche Tour wird mit 40 Fahrrädern angetreten. Mit dem Auftauchen dieser Kolonne sind nicht nur die Verkehrsteilnehmer in der Düsseldorfer Innenstadt überfordert. Die erste Herausforderung stellt die Überquerung der Graf-Adolf-Straße dar. Hier sieht die Fußgänger- und Fahrrad-‚freundliche’ Verkehrsplanung die sogenannte Zwei-Phasen-Ampelschaltung vor, die in Düsseldorf häufig anzutreffen ist. Mit der ersten Grünphase gelangt man nur bis in die Mitte der Straße. Die schmale Verkehrsinsel dort ist mit 40 Radlern deutlich überlastet. Verstörte Seitenblicke der Fußgänger und ‚normalen’ Radfahrer bekunden, dass sie uns als bedrohliche Horde erleben.

Beengt oder mit Platz

Gänzlich ungemütlich wird die Situation in dem Moment, als die Straßenbahn laut klingelnd ihr Recht auf die zwei geblockten Schienen einklagt, was sich trotz bestem Willen und weiterem Zusammenrücken als Unmöglichkeit erweist. Die Enge auf der Verkehrsinsel hat sich bis zur Unerträglichkeit gesteigert.

Somit wird das heiß ersehnte Grün als Startschuss für einen Sprint - oder die Flucht nach vorn - begriffen. Sechs bis acht Radler treten gleichzeitig an und fahren breitspurig in das nächste Nadelöhr ein. Die Fußgänger, die von diesem ungewöhnlichen Verkehrsaufkommen kalt erwischt werden, reagieren auf ihre Art. Einer von ihnen schreit laut und schwingt drohend die Fäuste.

Unsere Kolonne entrinnt schließlich dem Verkehr und erreicht langsam begrünte Zonen, wo sie ihren Rhythmus findet. Zwei und zwei nebeneinander, das gleichmäßige Rotieren der Pedalen, die dahinplätschernden Unterhaltungen, die Schönheit der Natur und die zunehmende Ruhe der frühen Abendstunde... Die vorangegangene Aufregung ist vergessen.

Hier und da erschallt der Ruf: „Poller!“ Er wird mit wenig Anspannung durch den Trupp weitergegeben und verhindert, dass irgendwer gegen das Hindernis prallt – was übrigens schon geschehen sein soll... Anders allerdings beim Warnruf: „Gegenverkehr!“ Der lässt zumindest auf schmalen Fahrradwegen auch den Letzten aufschrecken: Gefahr im Verzug! Meistens handelt es sich hier um einen ‚Gegner‘ aus den eigenen Reihen. Ein Rennradfahrer zum Beispiel ist auf keinen Fall bereit, seine Trainingsgeschwindigkeit zu verringern und schießt in atemberaubendem Tempo, laut klingelnd an unserem Zug vorbei. Ein gefährliches Unterfangen, da, wie wir bereits wissen, die Kolonnenfahrer vom Verkehrsgeschehen so gut wie nichts mitbekommen. Erschallt dieser Ruf jedoch auf breiter Straße, so wird auch hier mit Gelassenheit reagiert.

Der rötliche Schein der untergehenden Sonne breitet sich über die Rheinwiesen aus. Die Kolonne rollt in ruhiger Einmütigkeit der Einkehr entgegen. Die Räder werden in Sichtweite geparkt und man lässt sich mit dem befriedigenden Gefühl nieder, etwas geleistet zu haben. Noch kurz flackert Unruhe auf. Die ‚Schnellen’ sind eingetroffen und die Tageskilometer werden verglichen. Sie lassen sich am Nachbartisch nieder. Die wohlverdiente Ruhe kehrt ein – bei einem Bier, etwas zu essen und einer angeregten Unterhaltung.

Maria Diederichs, aus: ‚Rad am Rhein‘

Überleben im Chaos

„Wie kann die Menschheit die kommenden 100 Jahre auf einer Welt überleben, die sich politisch, sozial und ökologisch im Chaos befindet?“

Diese Frage hat Stephen Hawking im Juli auf der englischsprachigen Webseite ‚Yahoo! Answers‘ gestellt (http://answers.yahoo.com). Offenbar meint der Physiker, es sei sinnvoll, wenn sich mehr Menschen über eine Antwort Gedanken machten. Weit über 20.000 Rückmeldungen sind auf der Webseite eingegangen. Im Folgenden stellt Jost Schmiedel seine Gedanken dar.

Die Herausforderungen

Wir - die heute auf der Erde lebenden Menschen und ein bis zwei Nachfolgegenerationen - müssen zwei entscheidende Herausforderungen bewältigen, wenn die Spezies Mensch unter halbwegs akzeptablen Lebensbedingungen auf unserem Planeten eine Zukunft haben soll:

1. **Die Erde muss in einem Zustand erhalten werden, der auf weiten Teilen der heute bewohnten Oberfläche menschliches Leben weiterhin und dauerhaft ermöglicht.**

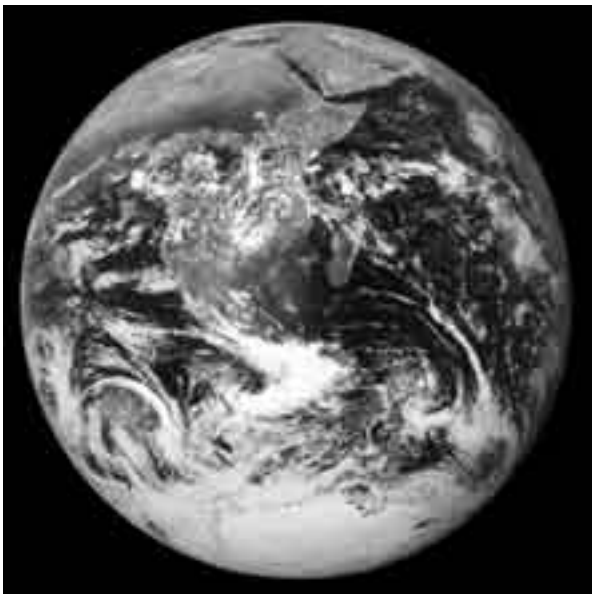
Die Erreichung dieses Zieles ist sehr konkret bedroht durch den Prozess der Klimaerwärmung. Weltweit steigen die Emissionen der sogenannten Treibhausgase weiter stark an. Nach Ansicht fast aller Klimaforscher müssen sie aber innerhalb relativ kurzer Zeit drastisch reduziert werden, wenn die bedrohlichsten Folgen für die Menschheit vermieden werden sollen.

Die für Deutschland und Mitteleuropa vorhergesagten Klimaänderungen wirken zwar zunächst nicht so dramatisch. Das sollte aber hierzulande niemanden beruhigen. Die zu erwartenden Flüchtlingsströme von Menschen, die durch Überflutungen, Dürre oder andere Naturkatastrophen aus ihrer Heimat vertrieben werden, würden jedenfalls unsere sozialen Strukturen bedrohen. Der Siedlungsdruck würde auch Natur und Landschaft in Mitleidenschaft ziehen.

2. **Es müssen nachhaltige sozio-ökonomische Bedingungen hergestellt werden, die einem großen Teil der Weltbevölkerung lebenswerte Perspektiven bieten.**

Dies ist nicht nur aus moralischen Überlegungen heraus anzustreben. Mit dem Prozess der Globalisierung wird die krasse Ungerechtigkeit in der Verteilung der Lebenschancen auf der Welt für immer mehr Menschen immer deutlicher zu erkennen. Das muss natürlich zu sozialer Instabilität führen, wie sie tatsächlich in ihren Auswirkungen bereits konkret zu erleben ist - etwa in wachsenden Migrationsbewegungen quer über den Globus und in der bewussten Abgrenzung der ‚islamischen Welt‘ von westlichen Gesellschaften und Werten.

Verschärft werden die sozio-ökonomischen Spannungen dadurch, dass die Verteilung der materiellen Güter und des Vermögens unter der Weltbevölkerung sich immer weiter von nachhaltigen Zuständen entfernt. Tatsächlich ist bereits heute ein wesentlicher Teil des vorhandenen Vermögens in den Händen eines relativ kleinen Teils der Bevölkerung konzentriert. Und die beschriebene Entwicklung beschleunigt sich zusehends.



Globale Perspektive: Die Erde, so wie sie die Astronauten im Raumschiff Apollo 17 im Juli 1972 gesehen haben.

Abdruck des Bildes erfolgt mit freundlicher Genehmigung des ‚Image Science & Analysis Laboratory, NASA Johnson Space Center‘ (http://eol.jsc.nasa.gov).

Eine internationale Aufgabe

Es besteht eine gute Chance, die dargestellten Herausforderungen zu meistern, weil die formulierten Ziele von praktisch allen Menschen geteilt werden können. Auch und gerade die vermögendsten Individuen sind letztlich an nachhaltigen ökonomischen Bedingungen interessiert. Vor allem deshalb, weil sie am meisten zu verlieren haben, wenn es zu revolutionsartigen Verwerfungen kommen sollte. Das größte Problem liegt zur Zeit darin, dass nur relativ wenigen Menschen bewusst ist, wie weit unsere Spezies bereits auf dem Weg zum Abgrund vorangekommen ist.

Auf nationalstaatlicher Ebene können die Probleme definitiv nicht mehr gelöst werden. Mehr denn je sind zwischenstaatliche Vereinbarungen, Abkommen, weitere Kompetenzen für internationale Organisationen usw. notwendig, um Lösungsspielräume zu gewinnen. Da sich in den letzten Jahren - nicht nur in Deutschland, sondern praktisch weltweit - ein immer größeres Misstrauen internationalen Organisationen gegenüber entwickelt hat, muss besonders intensiv daran gearbeitet werden, hier wieder mehr Vertrauen zu schaffen.

Möglichkeiten deutscher Politik

Die Unzufriedenheit mit den politisch Verantwortlichen in Deutschland ist groß und wächst weiter. Das ist einerseits verständlich, andererseits aber auch - jedenfalls teilweise - unberechtigt. Verständlich ist es, weil alle Regierungen seit Jahren an der Aufgabe scheitern, für die drängendsten Probleme wirklich befriedigende Lösungen zu finden. Unberechtigt ist die Kritik an ihnen insofern, als sie eben gar keine Chance mehr haben, diese Probleme auf nationalstaatlicher Ebene zu lösen.

Ein Beispiel: Weil es für vermögende und sehr gut verdienende Steuerzahler heute relativ leicht ist, sich dem deutschen Fiskus zu entziehen - auf ganz legale Weise etwa durch Wohnsitzwechsel in ein benachbartes Niedrigsteuerland oder mit illegalen Mitteln - sind Steuererhöhungen letztlich kein wirksames Instrument mehr, um sozialen Ausgleich zu schaffen. Während für frühere Regierungen durchaus die Gleichung aufging ‚Höhere Steuersätze für hohe Einkommen und Vermögen = höhere Steuereinnahmen‘, so gilt das seit einigen Jahren nicht mehr. Konkrete Politik kann sich dieser Einsicht nicht entziehen. Andererseits ist es auch nicht zu verantworten, wenn der Staat dauerhaft erheblich mehr ausgibt, etwa für soziale Leistungen, als er einnimmt.

Ein Vorwurf in Richtung Politik wird zu Recht erhoben: Die jeweiligen Oppositionsparteien versuchen, den Leuten weiszumachen, sie hätten die Rezepte für erkannte Probleme in der Schublade und könnten sie aus eigener Kraft lösen. Es mangelt an Einsicht, wie sehr wir tatsächlich angewiesen sind auf die Zusammenarbeit mit den Menschen aus anderen Teilen Europas und der Welt.

Rückmeldungen bei Jost Schmiedel sind erwünscht!

Mail: jost@vcd-duesseldorf.de

Leserbrief

Die atmosfair GmbH nimmt Stellung zum Leserbrief aus GS 57

„Die Ökosteuer hat auch nicht dazu geführt, dass die Menschen mehr autofahren.‚atmosfair' ist kein Ablasshandel, weil wir reelle Projekte unterstützen, die Emissionen einsparen. Dass das nur die zweitbeste Lösung ist, sagen wir transparent mit dazu."

Unsere Autorinnen und Autoren

Andrea Wegner: Waldführerin für den Nationalpark Eifel, BUND-Mitglied
Annette Klasing: Mutter eines Kindes der Gemeinschaftsgrundschule Kronprinzenstraße
Claudia Finzer: GRÜNSTIFT-Redaktionsmitglied
Edgar Guhde: Tierrechtler, Mitglied von PAKT
Enders Brantsch: Zivildienstleistender beim NAJU-Landesverband
Gregor Sticker: Erzieher im Waldkindergarten Düsseldorf-Rath
Hans-Rainer Jonas: Mitbegründer der ‚Ökologischen Marktwirtschaft GmbH' und des Niemandsland e.V., Mitglied im GRÜNSTIFT-Trägerkreis
Helwig von Lieben: Geschäftsführer des Umwelt-Zentrums
Jost Schmiedel: Sprecher des VCD-Kreisverbandes Düsseldorf/Mettmann/Neuss, Mitglied im GRÜNSTIFT-Trägerkreis
Kurt Niessen: Mitglied bei den NaturFreunden Düsseldorf
Ladislav Ceki: Geschäftsführer und Koordinator für entwicklungspolitische Bildungsarbeit Düsseldorf/Kreis Mettmann
Lika Weingarten: Redaktionleitung des GRÜNSTIFT, Vorstandsmitglied in BUND-Kreisgruppe und NABU-Stadtverband
Maria Diederichs: Mitglied im ADFC
Matthias Möller: Vorsitzender der NaturFreunde Düsseldorf, Mitglied im GRÜNSTIFT-Trägerkreis
Michael Süßer: Geoökologe, Vorstandsmitglied der BUND-Kreisgruppe Düsseldorf
Paul Ludwig Henrichs: Vorstandsmitglied im NABU-Stadtverband, Mitglied im GRÜNSTIFT-Trägerkreis
Sabine Klaucke: Biologin, GRÜNSTIFT-Redaktionsmitglied
Silke Wiebrock: Pressesprecherin des Gartenamtes der Stadt Düsseldorf
Stefanie Egeling: Biologin, Mitarbeiterin der Biologischen Station UK der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft des NABU

Anzeige

Tag der offenen Tür

auf Haus Bürgel am 10. September
An diesem Sonntag, dem bundesweiten Tag des offenen Denkmals, veranstaltet die Biologische Station gemeinsam mit der Interessengemeinschaft Urdenbacher Kämpe / Haus Bürgel e.V. und der NRW-Stiftung einen Familientag. Gleichzeitig wird auch die Einweihung des Foyers und des Außenpfades des Museums mit dem historischen Nutzgarten gefeiert.

Für Kinder und Erwachsene wird von 11 bis 17 Uhr ein abwechslungsreiches Programm rund um Natur und römische Geschichte geboten. Es werden Führungen durch das archäologische Museum, den Historischen Nutzgarten und die Ausstellung der Biologischen Station angeboten. Die Ausstellung gibt einen lebendigen Einblick in die vielfältigen Aufgaben der Station und in die betreuten Gebiete. In einem Römerlager können die Besucher in das Leben vor 2000 Jahren eintauchen. Auch für Kinder gibt es Angebote von der Teichsafari über römische Spiele bis zu Planwagenfahrten.

Da bei Haus Bürgel keine Parkplätze zu Verfügung stehen, werden die Besucher gebeten, mit dem Fahrrad oder dem Bus (Linie 788) zu kommen. Weitere Informationen unter www.bs-uk.de Stefanie Egeling

Haus Bürgel Foto: BS UK

Bürgeler-Birnen-Brand

Ernten, probieren und kaufen
In der Urdenbacher Kämpe wachsen neben vielen Apfelbäumen auch zahlreiche alte Birnenbäume mit so wohlklingenden Sortennamen wie ‚Clapps Liebling' oder ‚Köstliche aus Charneux'. Sie sind ökologisch wichtig für Pflanzen und Tiere und prägen das Landschaftsbild. Vor allem liefern uns diese Bäume das, wozu Sie ehemals eigentlich gepflanzt wurden, nämlich köstliches und gesundes Obst.

Bislang wurden aber nur die Äpfel aus der Urdenbacher Kämpe verwertet: Sie wurden zu einer Mosterei gebracht und dort zu ‚Trink-Mit' Apfelsaft weiterverarbeitet. Für die vielen Birnen aus der Kämpe gab es bislang keine Verwertungsmöglichkeit. Die Verarbeitung der Früchte zu Birnenkraut ist unwirtschaftlich, die zu Konserven oder Frischobst zu aufwendig und das Ernten per Hand wegen der Höhe der Bäume zu gefährlich.

2005 wurden die Birnen erstmals zu Obstbrand weiterverarbeitet. Die geschüttelten Birnen wurden dafür in eine Lohnbrennerei gebracht und dort zu reinem Edelobstler gebrannt. Dieser Obstbrand ist erstmals am Tag der offenen Tür am 10. September auf Haus Bürgel unter der Bezeichnung ‚Bürgeler-Birnen-Brand' erhältlich! Der Erlös aus dem Verkauf des Brandes wird von der Biologischen Station dazu verwendet, junge Obstbäume in der Urdenbacher Kämpe nachzupflanzen und Altbäume zu schneiden.

Um auch zukünftig genügend Obst für eine erfolgreiche Destillation zusammenzubringen, sucht die Biologische Station dringend ehrenamtliche Helfer, die in diesem Jahr bei der Ernte der Birnen mithelfen möchten. Natürlich dürfen auch kleinere Mengen frischer Birnen als Dankeschön mit nach Hause genommen werden...

Die Obsterntetermine in der Urdenbacher Kämpe finden dieses Jahr am **Samstag, 23. September ab 10 Uhr** (Apfelernte) und **Samstag, 7. Oktober ab 14 Uhr** (Birnenernte) statt. Treffpunkt ist der Wanderparkplatz am Baumberger Weg in Düsseldorf-Urdenbach. Stefanie Egeling

Engagierte Menschen gesucht

Sie haben Lust, sich für die Natur einzusetzen?
Mit einer Aufgabe, die Ihnen wirklich liegt? Mit zahlreichen Möglichkeiten, etwas dazuzulernen? Mit einem von Ihnen selbst bestimmten Zeitaufwand? - Dann rufen Sie uns an!
Wir suchen Menschen, die mitmachen!
Die einen Teil ihrer Freizeit einer sinnvollen Aufgabe widmen, ihre Fähigkeiten einbringen und Neues hinzulernen möchten. Alter spielt bei uns keine Rolle, Vorwissen ist nicht erforderlich. Wir arbeiten Sie gerne ein!

Für folgende ‚Jobs' brauchen wir ehrenamtliche Unterstützung:
- Apfelsammelaktionen in der Urdenbacher Kämpe
- Mithilfe bei Infoständen
- Pflege von Infotafeln
- Pflanzung von Obstbäumen
- Pflege und Pflanzung von Hecken und Bäumen
- Bau von Nisthilfen
- Mitarbeit bei der Pflege des historischen Nutzgartens bei Haus Bürgel
- Mitbetreuung der Umwelt-Kindergruppe

Interessiert? Dann melden Sie sich!
bei Ralf Badtke, Fon: 0211-9961224

Urdenbacher Kämpe e.V.

Adresse

Biologische Station
Urdenbacher Kämpe e.V.
Haus Bürgel
Urdenbacher Weg
40789 Monheim am Rhein
Fon: 0211-99 61 212
Fax: 0211-99 61 213
Mail: info@bs-uk.de
Net : www.bs-uk.de

Spenden
Kto-Nr.: 87006128, Stadtsparkasse Düsseldorf, BLZ 300 501 10

Angebot

Veranstaltungen
Exkursionen, Vorträge und Aktionen. S.a. unter ‚Termine' oder unter www.bs-uk.de. Für Gruppen können auf Anfrage weitere Veranstaltungen angeboten werden.

Aktiv werden
können Sie z.B. bei unseren Apfelsammelaktionen im Herbst, den Pflegeaktionen im Winter, bei der Pflege des Gartens. S.a. unter ‚Termine' oder unter www.bs-uk.de.

Praktikumsplätze
für SchülerInnen und StudentInnen

Schriftenreihe der Biologischen Station
Die Heuschrecken im Kreis Mettmann und in der Stadt Düsseldorf (10 €), Die Vogelwelt der Stadt Düsseldorf (17,50 €), Urdenbacher Kämpe & Baumberger Aue, Natur erleben auf Wanderwegen (1,50 €), Zeitlos-Grenzenlos - Auf den Spuren einer Kulturlandschaft zwischen Rhein und Maas (5 €), Alles im Fluß – Leben und Arbeiten am Rhein (5 €). Bestellung bei der Biostation

Verleih
von Weidenkorb (Material- und Infosammlung zum Thema Kopfweiden), Saftpresse

Adressen

NABU Stadtverband Düsseldorf e.V.
Merowingerstraße 88, 40255 Düsseldorf

Ansprechpartner
Günther Steinert, Vorsitzender
Fon: 0211-571480
Wilfried Höhnen, Stellvertr.Vorsitzender
Fon: 0211-623382
Mail: whoehnen@web.de
Paul Ludwig Henrichs, Schatzmeister
Fon: 0211-7053531
Alfred Leisten, praktischer Naturschutz
Fon:0211-274679
Lika Weingarten, GRÜNSTIFT-Redaktion
Fon: 0211-663582
Mail: lika.weingarten@gmx.de
Ludwig Amen, Greifvögel und Falter
Fon: 0211-483493
Tobias Krause, Fledermäuse und Reptilien
Fon: 0211-6986457
Francisca Lienau, Ehrenvorsitzende
Fon: 0211-481310

NABU Landesgeschäftsstelle NRW
Merowingerstr.88, 40255 Düsseldorf
Fon: 0211-159251-0, Fax: -15
Mail: info@nabu-nrw.de
Net: www.nabu.nrw.de

Adresse

NAJU Naturschutzjugend im NABU
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
Fon: 0211-159251-30
Fax: 0211-159251-39
Mail: mail@naju-nrw.de
Net: www.naju-nrw.de

Stiftung ‚Naturerbe Düsseldorf'

Zustiftungen unterstützen die Aktivitäten des Stadtverbandes
Am 12. Mai 2oo6 errichtete der NABU Stadtverband Düsseldorf e.V. die NABU-Stiftung ‚Naturerbe Düsseldorf'. Sie reiht sich ein in die Familie der Naturerbe-Stiftungen des NABU ‚Nationales Naturerbe' auf Bundesebene und ‚Naturerbe NRW' auf Landesebene.

Mit der NABU-Stiftung ‚Naturerbe Düsseldorf' wird auf Dauer ein Fonds geschaffen, mit dessen Erträgen Zukunftsprojekte für Mensch und Natur in unserer Stadt gefördert werden. Düsseldorf als Landesmetropole mit ihrem Ruf einer Gartenstadt besitzt eine auffallend abwechslungsreich gestaltete, vielfältig gegliederte und bemerkenswert artenreiche Landschaftsstruktur. Das gibt hinreichend Ansporn, Natur zu erleben und zu bewahren, Artenvielfalt zu entdecken und zu fördern.

Dazu wollen wir beitragen, mit Aktivitäten, die künftig aus Erträgen der NABU-Stiftung ‚Naturerbe Düsseldorf' gefördert werden sollen. U.a. sind das.: Nistkästen und Nisthilfen für Wanderfalken, Schleiereule, Steinkauz und Singvögel bauen, installieren und weiter beobachten; die Erforschung der Fledermäuse unterstützen, den Fledermausschutz ausbauen; die Kinder- und Jugendgruppen der NAJU unterstützen und fördern; Biotopflächen im Düsseldorfer Raum kaufen oder pachten, sie pflegen und beobachten und ihre Entwicklung finanzieren und organisieren.

Über die Errichtung der Stiftung wurde die örtliche Presse bereits informiert. Den Empfang aus Anlass der Verabschiedung von Francisca Lienau aus ihrer langjährigen Tätigkeit als Vorsitzende des NABU Stadtverbandes Düsseldorf am 29. Juni nutzte ihr Nachfolger Günther Steinert, sie auch den vielen Mitgliedern und Gästen vorzustellen. Francisca Lienau hat es als Ehrenvorsitzende des Stadtverbandes übernommen, sich mit besonderem Engagement für die Stiftung einzusetzen.

Jetzt aber braucht es die Unterstützung vieler NABU-Mitglieder, Freunde und Förderer – aller derer, denen die Bewahrung und Förderung von Natur und Umwelt in unserer Stadt am Herzen liegt: Mit einer Zustiftung zur NABU-Stiftung ‚Naturerbe Düsseldorf' in beliebiger Höhe kann jeder dazu beitragen! Zustiftungen sind steuerbegünstigt.

Der NABU Stadtverband Düsseldorf hat ein Sonderkonto eingerichtet bei der Volksbank Düsseldorf/Neuss e.G., Kto.Nr. 300 880 010, BLZ 301 602 13. Bei Überweisung auf dieses Konto bitte vermerken: „Zustiftung Naturerbe Düsseldorf".

Paul Ludwig Henrichs

Ehrenvorsitzende Francisca Lienau im Gespräch mit Landesgeschäftsführer Bernhard Kamp

Foto: Birgit Königs

Programm September bis Dezember

Do - 21.09. - 19.15 Uhr
Der Nationalpark Bayerischer Wald
Diavortrag von Alfred Leisten
Der Nationalpark ist Teil des größten zusammenhängenden Waldgebietes in Mitteleuropa. Seine artenreiche Pflanzen- und Tierwelt ist beeindruckend. Hierzu gehören Luchs und Wolf als einstmals weitverbreitete Waldbewohner.
Ort: Wilhelm-Marx-Haus; Eingang Kasernenstr. 6, R. 101

So - 24 .09. - 14–16 Uhr
Herbstwanderung durch den Grafenberger Wald
Führung mit Försterin Nina Piechotka für Eltern und Kinder
Durch buntes Herbstlaub rennen, Eicheln und Bucheckern sammeln, Tierspuren entdecken – nach dem Erlebnis in der Natur lockt die Waldschule
Begrenzte Teilnehmerzahl! Anmeldung bei P. L. Henrichs, Fon 0211-705353 oder G. Steinert, Fon 0211-571480
Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung mitgeteilt.

Sa - 07.10. - 10–15 Uhr
Naturschutz praktisch erleben: Landschaftspflege im NABUtop
Nisthilfen reinigen und neue Kästen anbringen, Freischneiden von Schilfflächen, Hecken pflanzen, Amphibientümpel vertiefen – dieser Einsatz wartet auf tatkräftige Helfer, die gern die praktische Naturschutzarbeit erleben wollen.
Treffpunkt: D-Angermund, Heiderweg
Anmeldung und Absprache von Mitfahrmöglichkeiten bis zum 01.10. bei A. Leisten, Fon 0121-274679

Do - 19.10. - 19.15 Uhr
Die Artenvielfalt in den Wiesen mit der Kamera entdeckt
Dia-Impressionen von Ludwig Amen
Man muss schon genauer hinsehen, um die Bewohner der Düsseldorfer Wiesen zu ent-

decken. Dieser Vortrag mit hervorragenden Bildern und informativen Erläuterungen soll dazu den Blick öffnen.
Ort: Wilhelm-Marx-Haus; Eingang Kasernenstr. 6, R. 101

Do - 16.11. - 19.15 Uhr
Vögel und Vogelschutz als Motiv auf Briefmarken
Diavortrag von Dr. Kristina Rascher (Briefmarkenfreunde Düsseldorf)
Die Biologin und begeisterte Philatelistin berichtet über die Motivvielfalt zu verschiedenen Themenfeldern, z. B. „100 Jahre Bund für Vogelschutz / NABU", „Vogel des Jahres", „Eule – Vogel der Weisheit"
Ort: Wilhelm-Marx-Haus; Eingang Kasernenstr. 6, R. 101

im November
Vogelkundliche Exkursion an den Niederrhein
Eine genaue Absprache über Termin, Treffpunkt und Ziel erfolgt während der Veranstaltung am 16.11.2006 im Wilhelm-Marx-Haus.

Do - 14.12. - 19.15 Uhr
Auf dem Weg nach Süden – Kraniche, Gänse & Co.
Videofilmvortrag von Ernst Arzberger
Scharen von Kranichen, Gänsen und anderen Zugvögeln rasten alljährlich auf dem Weg in ihre südlichen Winterquartiere in Mecklenburg/Vorpommern. Während mehrjähriger Besuche entstand ein eindrucksvoller Film über das Zuggeschehen.
Ort: Wilhelm-Marx-Haus; Eingang Kasernenstr. 6, R. 101

Vorschau Januar:
Wintervogelbeobachtung am Unterbacher See

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei, Erwachsene werden um eine Spende von 3 Euro gebeten, sofern nichts anderes angegeben ist.

Begegnung am Stand

Artenvielfalt lockte

Im Juli, am Tag der Offenen Tür und Tag der Begegnung im Museum für Naturkunde in Benrath, hatte der NABU Stadtverband wieder seinen Infostand aufgebaut. Diesmal zum Thema ‚Artenvielfalt'. Erfreulich viele Mitglieder und zahlreiche interessierte Besucher informierten sich und diskutierten.

Paul Ludwig Henrichs

NAJU-Infos

Veranstaltungen Kinder- und Jugendgruppe Nord:
Sa - 02.09. - 13-16 Uhr
Wassertag im Rotthäuser Bachtal
Sa - 16.09. - 13-16 Uhr
Schnitzeljagd im Grafenberger Wald
Sa - 28.10. - 12-17 Uhr
Energiestadt Gut Ophoven (Leverkusen)
Sa - 25.11. - 13-16 Uhr
Nistkastenbau
Sa - 09.12. - 13-16 Uhr
Weihnachtsfeier mit Korbflechten und Nistkästenaufhängen
Nähere Informationen bei Stefan Wenzel, Fon: 0211-1592132, Mail: mail@naju-nrw.

Veranstaltungen der Gruppe Süd:
Näheres bitte bei Frank Nickel, Fon: 02173-67489 erfragen oder bei der Biologischen Station Urdenbacher Kämpe, Fon: 0211-9961212, Mail: info@bsuk.de.
Die Gruppe ist überwiegend draußen aktiv und lernt die Natur mit allen Sinnen kennen.

Engagierte kleine Künstler

Grundschulkinder spenden für den Naturschutz

Das Thema der diesjährigen Projekttage an der Gemeinschaftsgrundschule Kronprinzenstraße in Düsseldorf lautete ‚Der Natur auf der Spur'. Während verschiedene Gruppen in Wald und Schulgarten unterwegs waren, verbrachte eine Schülergruppe unter der Leitung von drei Müttern einen Tag am Rhein.

Ausgerüstet mit dem Expeditionsrucksack der Stadt Düsseldorf fuhr die Gruppe mit dem Bus zu den nahegelegenen Rheinwiesen. Das Wetter war schlecht, doch die Neugierde groß, und so waren die Becherlupen und Pflanzenpressen schnell gefüllt. Mit Hilfe von Bestimmungsbüchern bekam bald jedes Tier und jede Pflanze den richtigen Namen zugeordnet.

Ziel der Gruppe war aber nicht nur herauszufinden, welche Tiere und Pflanzen in den Rheinwiesen leben, sondern auch Strandgut zu sammeln. Vom Geist der Schatzsucher ergriffen, fanden die Kinder von Wind und Wasser geformte Steine, Hölzer und anderes Material. Mittags wanderten sie mit gut gefülltem Bollerwagen zurück zur Schule. Der strömende Regen konnte der guten Laune nicht schaden.

An den folgenden zwei Tagen wurde mit dem Strandgut gebastelt. Die Kreativität der Kinder brachte zahlreiche wunderbare kleine Kunstwerke hervor. Die wurden am letzten Nachmittag der Projekttage, an dem alle Gruppen die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentierten, verkauft. 100 Euro kamen zusammen! Den Erlös wollten die Kinder der Naturschutzjugend spenden.

Den krönenden Abschluss fand das Projekt dann mit dem Besuch des Speesee-Biotops in Kaiserswerth. Stefan Wenzel, Geschäftsführer der NAJU, führte die Gruppe durch das Biotop. Auch hier war viel zu entdecken. Besonders die jungen, erst einen Zentimeter großen Kröten und die leuchtenden Feuerlibellen begeisterten die Kinder und ihre Begleiterinnen. Mit Stolz und dem Gefühl, dass das Geld gut angelegt sein wird, fuhren alle wieder nach Hause - und in die Ferien.

Annette Klasing

Stefan Wenzel zeigt den Schulkindern und Müttern das Speesee-Biotop Foto: Günther Steinert

BUND
FREUNDE DER ERDE

Adressen

BUND Landesverband NRW e.V.
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-302005-0
Fax: 0211-302005-26

BUND Kreisgruppe Düsseldorf
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738
Net: www.bund-duesseldorf.de
Mail: info@bund-duesseldorf.de

Termine

Kreisgruppentreffen
jeden 2. Dienstag im Monat, 19 Uhr,
im 1.Stock des Umwelt-Zentrums.
Die genauen Termine s. S.30
Gäste sind herzlich willkommen!

BUND JUGEND

Adresse

BUNDjugend NRW
Geschäftsstelle
Postfach 1121
59471 Soest
Fon: 02921-33640
Mail: jugend@bund-nrw.org

Wald und Wiesen, Festung und Ruinen

Der Nationalpark Eifel bietet vielfältige Eindrücke

Der Ganztagesausflug im Juli war die dritte von der BUND-Kreisgruppe organisierte Wanderung in den Nationalpark Eifel. Führten die ersten beiden Wanderungen die Düsseldorfer Gruppe in das Waldgebiet des Kermeters, so wurde bei dieser Wanderung ein Einblick in die Offenlandfläche des ehemaligen Truppenübungsplatzes Vogelsang gegeben.

Ausgangspunkt der 7 km langen Wanderung war der Gebäudekomplex Vogelsang. Diese ehemalige nationalsozialistische Bildungsstätte diente bis Ende 2005 dem belgischen Militär als Hauptquartier des gleichnamigen Truppenübungsplatzes. Anfang 2006 wurde das Gebiet dann der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Aber nicht nur die Menschen, sondern vor allem die Natur soll sich dieses Stück Nationalpark nach und nach zurückerobern. Auf einem Teil der ausgedehnten Wiesenflächen wachsen als erste Besiedler schon Ginsterbüsche, auch kleine Wäldchen sind zu sehen. Jedoch wird auf diesem Areal nicht komplett der Natur freien Lauf gelassen. Schafweiden und Mähwiesen werden weiterhin das Landschaftsbild prägen, weite Blickachsen schaffen und auch auf Offenland vorkommende Arten schützen.

Bei strahlendem Sonnenschein führte der Weg zur Wüstung Wollseifen. Wo sich jetzt nur eine Kirchenruine und eine Ansammlung von rohgezimmerten Kampfhäusern für die Ausbildung im Nahkampf befinden, stand bis Ende des Krieges ein Dorf, dessen Bewohner dem Militärbetrieb weichen mussten. Nach einer Rast im Kurort Gemünd ging es auf einem Rundweg wieder in den Nationalpark hinein und zwar immer bergauf, durch einen Eichen-Hainbuchenwald bis zum Feuerwachturm in Wolfgarten. Von dort oben reichte der Blick bis nach Köln und zum Siebengebirge. Ein malerischer, bachbegleitender Pfad führte zurück nach Gemünd. Hier endete die Tour.

Auf der Dreiborner Hochfläche im Nationalpark Eifel: Weit schweift der Blick - und heiß brennt die Sonne... Foto: Andrea Wegner

Wenn Sie jetzt Lust auf den Nationalpark bekommen haben, dann kommen Sie einfach mit zur nächsten Wanderung!

Nähere Informationen zum Nationalpark unter www.nationalpark-eifel.de und www.foerderverein-nationalpark-eifel.de.

Andrea Wegner

Neue Exkursion in den Naturpark Eifel

Sonntag, 22. Oktober 2006, 9 bis 18 Uhr

Wir wollen wieder Fahrgemeinschaften mit Privatautos bilden. Als Kosten fallen nur der Fahrtkostenbeitrag an – und Ausgaben für Essen und Trinken. Abfahrtstermin ist 9 Uhr, am S-Bahnhof Bilk. Rückkehr gegen 18 Uhr.

Anmeldung und nähere Informationen unter Fon: 024444-9129372, Anrufzeit 9 bis 18 Uhr. Andrea Wegner

Wettbewerb ‚Land der Kontraste – NRW'

Noch bis Oktober kann mitgemacht werden

Industriegebiete & wilde Natur, Autobahnen & Wanderwege, Krawattenträger & Kumpel - Nordrhein-Westfalen ist das Bundesland der Gegensätze. Beim Wettbewerb ‚Land der Kontraste' der BUNDjugend NRW können sich die TeilnehmerInnen in den Sparten Kurzfilm, Musik, Theater, Text und Foto mit diesen und anderen umweltpolitischen und landschaftlichen Gegensätze auseinandersetzen.

Mitmachen können alle 15- bis 25- Jährigen aus NRW, egal ob alleine oder in der Gruppe. Wer gewinnt, kommt groß raus: Fotos und Texte werden in ganz NRW erscheinen, die Kurzfilme auf einem Festival präsentiert und auch den Bands/Theatergruppen winken professionelle Auftrittmöglichkeiten vor großem Publikum. Zusätzlich gibt es wertvolle Sachpreise zu gewinnen.

Im Rahmen des Projektes werden auch interessante Workshops angeboten, z.B. ein Bandworkshop vom 7. bis 8. Oktober in Vlotho: Hier besteht die Möglichkeit, eine eigene CD zu produzieren.

Mehr Infos: www.kontraste-nrw.de BUNDjugend NRW Projektteam ‚Land der Kontraste – NRW' Fon: 02921-33640, Mail: info@kontraste-nrw.de

Wer's dieses Jahr nicht mehr schafft: Der Wettbewerb wird 2007 wiederholt. Schon mal vormerken! Lika Weingarten

Das Leben der Flechten

Seminar brachte Einblicke in eine vielfältige Lebensgemeinschaft

Gregor Zimmermann führte am 1. Juli 2006 im Naturfreundehaus in die nicht einfache Materie ein. Er ist ein ausgewiesener Flechtenspezialist: Im vergangenen Jahr wurde in der Familie der Arctomiaceae eine neue Flechtengattung Gregorella mit der bis jetzt einzigen Art *Gregorella humida* nach ihm benannt.

14 NaturFreunde und Gäste hatten sich eingefunden. Die jüngste Teilnehmerin war 6 Jahre alt, sie war bewaffnet mit einem Schülermikroskop. Die anderen hatten Lupen dabei, um einen ersten Einblick zu bekommen. Mikroskope und Binokulare standen zur Verfügung, sie waren heiß umlagert. Als Anschauungsmaterial gab es verschiedene Flechten und kleine, flache Steine, die mit Flechten dekoriert waren. Mit Kalilauge oder einer Jodlösung wurden einige Flechten verfärbt: Für Mikroskopierer besteht so die Möglichkeit, bestimmte Merkmale hervorzuheben. Zum Nachschlagen gab es Bestimmungsbücher.

Flechten sind gegenüber Moosen u.a. an der Farbe zu unterscheiden. Während Moose frische grüne Farbtöne und Sporenkapseln haben, sind die Flechten meist grau oder grünlich-grau, grünlich-gelb, gelb oder braun gefärbt. Eine Flechte nach der anderen wurde vorgestellt. Sogar eine Pionierflechte mit dem wissenschaftlichen Namen *Porpidia crustulata* war dabei.

Wir erfuhren, dass Flechten Doppelorganismen sind, die aus einer Algen- und einer Pilzart bestehen. Sie bilden eine Lebensgemeinschaft, die eine eigenständige Gestalt annimmt. Alge und Pilz begünstigen sich auch gegenseitig und wachsen so in Gebieten, die dem Einzelorganismus nicht erreichbar wäre. Für Umweltschützer sind Flechten Anzeiger für gute oder weniger gute Luft, ein erstklassiges Messgerät, das uns die CO_2 Belastung der Luft genau anzeigt.

Mit den Geräten, den Büchern und mit der Unterstützung von Gregor Zimmermann erhielten wir einen guten Einblick in eine Welt, die den meisten von uns bis heute verschlossen war. Kurt Niessen

Flechten krallen sich im Stein mit Haftfasern fest Fotos: Kurt Niessen

Arizona – Land der kleinen Flüsse

Diavortrag am 4. November

In einer Überblendtechnik mit 4 Projektoren zeigt uns Georg van den Bruck am 4. November um **15 Uhr** atemberaubende Dias aus Arizona. Tiefe Canyons, Felsmonumente, versteinerte Bäume und Felsbehausungen der Sinagua-Indianer stellt der Wuppertaler Naturfreund ebenso vor wie zahlreiche Tiere und Pflanzen, die sich an die extremen Lebensbedingungen dieser Region anpassen konnten.

Der Eintritt zu diesem Vortrag im Naturfreundehaus ist frei. Ab 14 Uhr gibt es bereits Kaffee und Kuchen.

Matthias Möller

Historisches und Tierisches in 3 D

Diavortrag am 10. Dezember

Wenn auch die Technik, mit der Rolf Niggemeyer seine Dias präsentiert, neu ist: 3D-Fotografie gab es schon vor über 100 Jahren. Und so sehen wir Bilder vom Leben der Bauern und Handwerker vor über 100 Jahren, sehen Straßenszenen und festliche Gesellschaften, Dampflokomotiven und Automobile.

Als Zugabe gibt es für die Tierfreunde noch Bilder von heimischen Insekten: Schmetterlinge und Libellen, aber auch ‚unscheinbare' Insekten wie Stein- und Köcherfliegen wirken in 3D beeindruckend.

Die Veranstaltung beginnt um **14 Uhr,** der

NaturFreunde Düsseldorf e.V.

Adresse

NaturFreunde Düsseldorf e.V.
Morper Straße 128
40625 Düsseldorf
Fon: 0211-285165

Matthias Möller (1. Vors.)
Falkenstraße 39 d
40699 Erkrath
Fon: 0211-9242541
Mail:info@naturfreunde-duesseldorf.de
Net: www.naturfreunde-duesseldorf.de

Angebot

Sinnvolle **Freizeitgestaltung**
Für alle Altersgruppen von der jungen Familie bis zu den Senioren

Saalvermietung
im Naturfreundehaus (NFH)

Termine

Singegruppe
montags (1x im Monat), 18.00 Uhr, NFH
Seniorengruppe
dienstags, 14.30 Uhr, NFH
Gruppe Mitte
dienstags, 19.30 Uhr, NFH
Offener Spieletreff
4. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr, NFH
Senioren-Wandergruppe
donnerstags, nachmittags
Natur- und Heimatkunde
freitags (2x im Monat), 19.30 Uhr, NFH
Tageswanderung
sonntags
Junge NaturFreunde
sonntags nachmittags (1x im Monat),
Treff im Naturfreundehaus
sonntags, ab 14.00 Uhr, NFH
Radtouristik-Tagestour
jeden 4. Sonntag im Monat

Niemandsland e. V.

Verein zur Entwicklung einer öko-sozialen Verbraucherkultur in städtischer Nachbarschaft

Adresse

Niemandsland e.V.
Oberbilk, Heerstr.19-21
40227 Düsseldorf
Fon: 0211-977716
Fax: 0211-9777188
Mail: info@oekoma.de
Net-: www.niemandsland.org,
www.oekoma.de

Ansprechpartner
Stefan Rahm
Wolfgang Wilde
Hans-Rainer Jonas

Angebot

Arbeits- und Gesprächskreise, weiterbildende Workshops, Ausstellungen und Musikfeste

Termine werden angekündigt auf www.oekoma.de

Termine

Gemeinsames Kochen & Essen
wochentags & samstags 13 Uhr
dienstags, mittwochs & freitags zusätzlich abends um 19 Uhr

dienstags: **makrobiotisch**
mittwochs: **indisch vedisch**
freitags: **rheinisch lecker**

Anmeldung zum Essen & Mitkochen bitte zwei Stunden vorher,
Fon: 0211-7213626

Im Dezember sollen wieder **Weihnachtsmarkttage** stattfinden. Wann genau wir sie machen, könnt ihr im Dezember aktuell auf unserer Web-Seite erfahren – www.oekoma.de.

Programm September bis Dezember

Sa - 2.9. - 10 Uhr
Kartoffel aus dem Windrather Tal
Infos und Verkostung

So - 24.9. - 11 Uhr
Globalisierung und Regionalisierung
Politisches Frühstück mit attac-Düsseldorf im ZAKK, Fichtenstraße

Sa - 7.10. - 10 Uhr
Äpfel und Birnen
Infos und Verkostung. Um 13.30 Uhr fahren wir zur Birnen-Ernte der Biostation in der Urdenbacher Kämpe.

Sa - 4.11. - 15 – 18 Uhr
Vorratslagerung von Gemüse
Kartoffeln, Möhren, Zwiebeln

Sa - 2.12. - 15 – 18 Uhr
Übergabe der Ökologischen Marktwirtschaft GmbH
an ihre Beteiligten-Haushalte und Mitarbeiter

So - 31.12./1.1.07 - ab 20 Uhr
Die Niemandsland-Sylvester-Musikfete

Bio zum Mitmachen

Billig und anonym
Der Biomarkt wächst – immer mehr Discounter bieten billigbio an. Denn die erste Antwort auf die Öko-Frage lautet meistens: „Bio kann ich mir nicht leisten!“ Und dann kommt die Gegenfrage: „Ist denn da auch wirklich überall bio drin? Bei all den Skandalen im Lebensmittelmarkt: Wer kann sich da noch sicher sein?“

In der Tat – wer im Laden immer nur von vorne aufs Regal guckt, hat es da schwer. Seit das EU Bio-Siegel die Logos der Anbauverbände verdrängt hat, wird die Situation nicht klarer, sondern immer anonymer. Und was überhaupt sind ‚Anbauverbände‘? Nun ja – Demeter und Bioland und Naturland hat schon mancher mal gehört, aber mehr darüber wissen tut kaum einer. Und die Verkäufer in den Discountern wissen auch nichts dazu zu sagen.

Da müsste man schon hinter die Kulissen schauen können, um die echten Fakten und damit den Zusammenhang der Probleme mitzubekommen und zu erkennen. Und deshalb bräuchte man mehr Bioläden zum Mitmachen – so wie die Ökologische Marktwirtschaft auf der Heerstraße oder Naturkost Holthausen auf der Itterstraße. Beides sind Beteiligungsmodelle.

Mitmachen und durchblicken
Hier erfährt man auch die Probleme hinter den Kulissen. Welche verschlungenen Flugbenzinwege nötig sind, um an israelische Zitronen zu kommen, oder wieviel tausend Liter Wasser eine Bananenstaude zum Reifen braucht (1ooo Liter für ein Kilo – gerade da, wo es kaum regnet!). Und wer weiß, dass der Billigbioweizen aus der Ukraine oder Australien die heimischen Biobauern unter Druck setzt und existenziell bedroht, überlegt vielleicht eher, wie er auch regional fair handeln kann.

Also weg von der Anonymität – hin zum selbstgebackenen Biokuchen mit regionalen Zutaten, wie es ihn in der ‚Ökoma‘ auf der Heerstraße oft gibt. Außerdem kann man da jeden Mittag probieren, wie die regionalen Demeter-Möhren aus dem Windrather Tal bei Velbert – übrigens eine gentechnikfreie Region! – schmecken. Also – auch wenn alles immer komplizierter und vielschichtiger wird und anonymer: Aufgeklärte Verbraucher können sich wehren, indem sie sich zusammentun.

Und wie das geht, erfahrt ihr am besten im persönlichen Gespräch oder zur Not auch auf unserer Internet-Seite: www.oekoma.de. Da seht ihr dann auch, wann und wie unser Laden in den Besitz der Kunden und Mitarbeiter übergeht... Fortsetzung folgt!

Hans-Rainer Jonas

So kreativ können Ökos sein: Im Niemandsland-Essraum entsteht ein neuer Fußboden aus Holzmosaik. Da wird das Essen dann nochmal so gut schmecken...

Foto: Hans-Rainer Jonas

VCD-Jahreshauptversammlung

Thema Verkehrssicherheit
Inhaltlicher Schwerpunkt der Jahreshauptversammlung am 12. Juni war das Thema Verkehrssicherheit. In den vergangenen Monaten hat die Unfallgefährdung im Düsseldorfer Straßenverkehr in Presse und Öffentlichkeit größere Aufmerksamkeit gefunden. Es gab mehrere schwere Unfälle – unter anderem mit Straßenbahnen und Radfahrern als Beteiligten und Kindern und älteren Menschen als Unfallopfern.

Der Verkehrsdezernent der Düsseldorfer Polizei, Stefan Kronenburg, schilderte die Situation aus seiner dienstlichen Sicht und gab zum Vergleich auch Unfallzahlen aus anderen Städten an. Grundsätzlich bekannte er sich zu der ‚Vision Zero', also zu dem Ziel, die Zahl der Unfallopfer auf Null zu bringen. Der VCD propagiert diese Vision seit Jahren in ganz Deutschland.

Die Polizei und die Stadt Düsseldorf untersuchen regelmäßig Stellen, an denen häufiger Unfälle passiert sind, und veranlassen gegebenenfalls Veränderungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. Darüberhinaus sah Herr Kronenburg aber wenig Möglichkeiten, die Unfallzahlen in Düsseldorf deutlich zu senken.

Der VCD will sich mit dem Thema weiter beschäftigen. Zur Situation an der Luegallee – dort war ein Mädchen nach einem Unfall mit einer Stadtbahn schwer verletzt worden – hat er sich bereits mit sehr konkreten Vorschlägen in die Diskussion eingeschaltet.

Vorstand im Amt bestätigt
Wenig Neuerungen brachten die Neuwahlen des Vorstandes: Almut Langer, Christof Behlen und Jost Schmiedel (Sprecherin bzw. Sprecher), Iko Tönjes (Schatzmeister) und Carsten Knoch (Beisitzer) übten diese Ehrenämter bereits im vergangenen Jahr aus.

Projekte des VCD

Verkehrsentwicklungsplanung
Wichtiges Thema der vergangenen und wahrscheinlich auch der kommenden Monate bleibt die Düsseldorfer Verkehrsentwicklungsplanung. Ein Bericht und die VCD-Position dazu in dieser GRÜNSTIFT-Ausgabe.

I Walk to School
Auch in diesem Jahr beteiligt sich die Stadt Düsseldorf wieder am weltweiten Aktionstag ‚I walk to School' am 22. September. Ziel ist es, Eltern zu vermitteln, wie wichtig der Fußweg zur Schule für die körperliche und geistige Entwicklung ihrer Kinder ist. Der VCD Düsseldorf wird eine Neuauflage seines im vergangenen Jahr konzipierten Faltblattes herausgeben, das an die Eltern der Erstklässler verteilt werden soll. Dort wird die Idee und der sachliche Hintergrund des Aktionstages erläutert. Darüber hinaus gibt es einen Serviceteil, in dem viele Adressen und Informationsquellen zur Mobilität von und mit Kindern aufgelistet werden.

Aktionstag ‚I Walk to School' 2005: Kinder treffen sich, um gemeinsam zur Schule zu gehen. Foto: Landeshauptstadt Düsseldorf

Protest gegen Kürzung der Nahverkehrsmittel
Die Protestaktion des VCD-Bundesverbandes gegen die Kürzung der sogenannten Regionalisierungsmittel im Bundeshaushalt, die den Bundesländern zur Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs zur Verfügung gestellt werden (siehe GRÜNSTIFT 57), wurde bis 19. Juni von 17.281 Menschen mit ihrer Unterschrift unterstützt. Die Unterschriften wurden vom VCD-Vorsitzenden Michael Gehrmann dem Finanzministerium übergeben.

Leider wurden die Kürzungen dennoch, mit geringen Abstrichen, inzwischen vom Bundestag wie auch vom Bundesrat gebilligt. Welche Folgen damit für den Nahverkehr vor Ort verbunden sein werden, ist noch nicht ganz klar. Der VCD wird sich auch und gerade nach diesem Beschluss weiterhin auf allen Ebenen mit Nachdruck für ein bezahlbares und attraktives Bus- und Bahnangebot einsetzen.

Jost Schmiedel

VCD

Adressen

VCD Verkehrsclub Deutschland e.V.
Landesverband NRW
Kreisverband
Düsseldorf/Mettmann/Neuss
Grupellostr.3, 40210 Düsseldorf
Fon: 0211-1649497, Fax: -1649498

Ansprechpartner
Jost Schmiedel
Dornaper Straße 6, 40625 Düsseldorf
Fon: 0211-294593 Fax: -9293401
Mail: jost@vcd-duesseldorf.de

GRÜNSTIFT-Abo
VCD-Mitglieder haben die Möglichkeit, den GRÜNSTIFT dreimal im Jahr kostenlos per Post zu beziehen. Kurze, formlose Mitteilung an den Kreisverband reicht! (Adressen siehe oben)

Internet

www.VCD-Duesseldorf.de
Die Internetseite des Kreisverbandes wurde komplett überarbeitet.
www.mobil-in-D.net
Das Mobilitätsportal des VCD mit Informationen für alle, die in Düsseldorf und darüber hinaus mobil sein wollen.
www.VCD.org
Internetseite des VCD-Bundesverbandes
www.VCD-Service.de
Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren.

Termine

Monatliche Treffen
an jedem zweiten Montag um 19.30 Uhr in der Düsseldorfer VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3 (Ecke Oststraße).

Waldkindergarten

Adresse

Waldkindergarten Düsseldorf e.V.
Büro: Umwelt-Zentrum Düsseldorf
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738
Net: www.wakiga.de

Informationen

Der Waldkindergarten Düsseldorf e.V. (gegründet 1998) ist inzwischen mit zwei Gruppen zu je 15 Kindern in Düsseldorf-Rath unterwegs. Jeweils drei MitarbeiterInnen ziehen mit den ‚BaumTänzern', den ‚Waldwichten' und einem Bollerwagen morgens los, um die Geheimnisse des Waldes zu erkunden und nach Herzenslust im Matsch zu spielen. Bis 13 Uhr haben sie viel Zeit, um Lieder zu singen, den ‚Forscherplatz' zu besuchen und über Baumstämme zu balancieren.

Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind, dann besuchen Sie unsere Homepage! Unter **www.wakiga.de** finden Sie unser Konzept, Fotos aus dem Kindergartenalltag, einen Aufnahmeantrag zum download und viele nützliche Informationen.

Sie können uns aber auch einen an Sie adressierten DIN-A5-Umschlag und 3 Euro in Briefmarken schicken (für Kopierkosten und Rückversand). Sie erhalten dann das Konzept, weitere Kurz-Infos und einen Aufnahmeantrag, mit dem Sie unverbindlich auf unserer Warteliste aufgenommen werden.

Wenn Sie sich für den neuen Standort im Düsseldorfer Süden interessieren, steht Ihnen gern Frau Kluck für Rückfragen zur Verfügung.
(Fon: 02173-30881)

Wichtig: Bitte angeben, ob Sie den nördlichen oder den südlichen Standort bevorzugen!

Das Abenteuer: Schulkinder-Campen

Neunzehn kleine, aufgeregte Waldkinder freuen sich auf die Zeltübernachtung „ganz allein" (nur mit Erziehern)! Wir treffen uns alle um 17 Uhr mit großem Gepäck, gutem warmen Wetter und noch besserer Laune. Es werden Zelte – ein großes und drei kleinere – herangeschleppt und von hilfreichen Eltern aufgebaut. Viele Würstchen zum Grillen, Obst, Salat, Getränke usw. bringen die Eltern für den Abend zum ‚Schmausen' mit. Die Kinder erkunden den großen Spielplatz, die Wiese und den kleinen Tümpel.

Nach einer Stunde ist alles aufgebaut. In einem Kreis verabschieden wir die Eltern und Geschwister mit unserem verdrehten Lied „Sechs Uhr hat's geschlagen, die Eltern müssen jetzt gehen". Und sie gehen... die Kinder spielen, nur ein Kind hat kurz Abschiedsschmerz und wird von Björn getröstet und hat bald seinen Kummer vergessen.

Wir teilen die Zelte auf. Es geschieht ganz unkompliziert. Jedes Kind ist zufrieden. Sie laden sich gegenseitig in ihre Zelte ein. „Wo schläfst Du? – Zeig mal. – Ich habe meinen Teddy mit. – Ich meinen Tiger. – Oh, wir müssen die Schuhe im Zelt ausziehen."... Nach langem Ah und Oh, Herumschnuppern, Spielen, Schlafen-Probieren haben sich alle ein wenig eingewöhnt und fragen schon nach Würstchen und Brot. Es ist bereits 19 Uhr und wir beschließen, erst zu essen und dann unsere geheimnisvolle Schnitzeljagd mit Nachtspaziergang zu starten. Wir entzünden das Feuer und den Grill. Einige Kinder helfen dabei, manche spielen Fußball und ein paar klettern. Wir singen Cowboylieder am prasselden Feuer. Jeder spielt, was ihm Spaß macht und zwischen all dem gibt es später gegrillte Würstchen und Maiskolben, leckere Kräuterbutterbrotstücke, die von allen mit Genuss verspeist werden. Ein richtiges Fest! Nun geht die Schnitzeljagd los!

Mit Taschenlampen bewaffnet, sollen wir den ‚Wollfadenweg' finden. Unüberhörbares Geschrei. Wir haben den roten Faden gefunden. Er führt uns durch den schummrigen Wald. Unterwegs müssen verschiedene Aufgaben gelöst werden:

sich in Tiere verwandeln, unsere Partner Huckepack tragen, von einer sehr hohen Baumwurzel springen und Blätter sammeln und die dazugehörigen Bäume benennen.

Mittlerweile ist es stockdunkel geworden und wir finden den Weg zur allerletzten Aufgabe nur mit Hilfe der Taschenlampen.

Maria liest eine interessante Geschichte von drei kleinen Äffchen, die einen langen Weg gehen müssen, um an ihr Ziel zu kommen. Am Ende müssen die Kinder fünf schwierige Fragen beantworten.

Es ist jetzt schon fast 23 Uhr und wir ziehen zum leuchtenden Feuer zurück.

Jetzt heißt es: Feuer löschen und Zähne putzen. Die meisten freuen sich schon auf ihr Zeltbett. Gemütlich, kuschelig erzählen wir noch Gute-Nacht-Geschichten und kichern noch ein halbes Stündchen bis Gregor laut „Ruhe" ruft.

Hm... seltsame Lichter und Geräusche huschen um unser Zelt. Wir glauben, es sind Igel und Mondmänner.

Langsam beginnen wir zu schlummern und plötzlich: Ein furchtbarer Knall läßt uns senkrecht im Bett stehen. Da werfen doch tatsächlich Jugendliche Knallkörper in unser Zeltrevier! Gregor und Ingegerd verjagen sie erfolgreich.

Endlich versuchen wir zu schlafen, und ein paar Stunden später zwitschern schon die Vögel und ein paar Frühaufsteher mit ihnen. Es ist 7 Uhr morgens und – nach herzlicher Begrüßung, Zähneputzen, Um-

ziehen, Aufräumen – schon 8 Uhr. Frühstückszeit. Die Eltern kommen, das Frühstück wird gebracht und jetzt ist der schöne Ausflug beinahe vorbei. Wir treffen uns alle in einem großen Abschlusskreis und singen unsere neuesten Cowboylieder!

Auf Wiedersehen! Es war wunderschön!

Rheinischer Bauernmarkt eröffnet

Ein zweiter Markt samstags in Pempelfort
Nachdem der 1. Bauernmarkt auf dem Friedensplätzchen im Mai dieses Jahres sein zweijähriges Bestehen feiern konnte – der Umweltminister von Nordrhein-Westfalen fand sich auch unter den Gratulanten – wurde in einer rekordverdächtigen Vorlaufzeit von nur knapp acht Wochen der zweite Direkterzeuger-Markt im Stadtteil Pempelfort eröffnet. Am Samstag, den 3. Juni 2006, war der Kolpingplatz, besser bekannt als Kleverplatz, bei herrlichem Sonnenschein vor lauter Besucherandrang fast kaum mehr zu sehen.

Das Umwelt-Zentrum hatte die für diesen Stadtteil zuständige Bezirksvertretung (BV) 1 mit ihren VertreterInnen zu einem Marktrundgang Ende März auf das Friedensplätzchen eingeladen. Nach einem anschließenden Kaffeetrinken (mit Bauernkuchen) im Umwelt-Zentrum ging alles sehr schnell.

Der neue Markt!
Foto: Umwelt-Zentrum

Man traf sich vor Ort mit Polizei, Feuerwehr, Gartenamt, Amt für Verkehrsmanagement, Amt für Verbraucherschutz, Stadtwerken und Elektrikern: Es gab keinerlei Beanstandungen. Auch ein Probe-Aufstellen der Marktbeschicker verlief reibungslos. Rund um den Kolpingplatz wurde ein sehr ausgeklügeltes und bis ins Detail mit der BV 1 abgesprochenes Zielgebiet mit über 10.000 Infokarten eine Woche vor der Eröffnung versorgt.

14 Marktbeschicker bieten ihre regionalen und selbsterzeugten Produkte nun regelmäßig an jedem Samstag von 8.30 bis 13.30 Uhr an. Wir wünschen diesem zweiten Agenda-Projekt (Regionale Vermarktung) genauso einen erfolgreichen Verlauf wie dem 1. Rheinischen Bauernmarkt, wünschen allen Kunden ein vertrauensvolles Einkaufserlebnis, den Marktbeschickern eine erfolgreiche ökonomische Plattform und allen Beteiligten ein freundliches und sympathisches Miteinander.

An dieser Stelle sei nochmals allen Helfern, beteiligten Institutionen und Ämtern sowie ganz herzlich der Bezirksvertretung 1 für ihre teils unbürokratische und schnelle Hilfe gedankt. Helwig von Lieben

Gäste und Initiativen
sind zu den Sitzungen des Düsseldorfer Umweltforums herzlich willkommen! Initiativen, die ihr Anliegen vorstellen wollen, bitten wir um eine Voranmeldung im Umwelt-Zentrum.

Umwelt-Zentrum

Adresse

Umwelt-Zentrum
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
Mo-Do von 8.30 – 16.30 Uhr
Fr von 8.30 – 15 Uhr
Fon: 0211-330737
Fax: 0211-330738

Sie erreichen uns
mit den Straßenbahnlinien 706 (Endstelle ‚Am Steinberg'), 701, 707, 711, und 713 (Haltestelle ‚Karolingerplatz') und der Buslinie 835 (Haltestelle ‚Merowingerstraße'). Fahrrad- und PKW-Stellplätze vor dem Haus.

Angebot

Vermietung
von Seminar- und Konferenzräumen
Verleih
von Solarkocher und Solarausstellung, Papieraktionskoffer, Umwelt-Spielkiste
Umwelt-Bibliothek

Umweltforum Düsseldorf

Termine

Treffpunkt
am jeweils 3. Montag im Monat
um 19 Uhr im
Umwelt-Zentrum Düsseldorf
(Adresse siehe oben)

www.umweltforum-duesseldorf.de

September

02.09. Sa 10 Uhr
Infoveranstaltung: Kartoffeln (mit Verkostung)
Niemandsland, Heerstaße. 19, D-Oberbilk
Niemandsland

02.09. Sa 14-17 Uhr
Infoveranstaltung: Gartenteichvariationen
VHS-Biogarten im Südpark, D-Wersten
Arbeitskreis Biogarten VHS Düsseldorf

03.09. So 11-13.30 Uhr
Seminar: Wild- und Gartenkräuter
Anmeldung bis 28.8. unter Fon: 0211-99 61 212
Haus Bürgel, Monheim-Baumberg, 4 €
Biologische Station UK, VHS Düsseldorf

09.09. Sa 14-17 Uhr
Wanderung durchs Rotthäuser Bachtal
ab: D-Gerresheim, Hexhof, Rotthäuser Weg 53, D-Gerresheim, 5 €
Biologische Station UK, VHS Düsseldorf

10.09. So 11-17 Uhr
Tag der offenen Tür / des offenen Denkmals
Haus Bürgel, Monheim-Baumberg
Biologische Station UK, VHS Düsseldorf

10.09. So 10 Uhr
Wanderung durch das Arboretum Burgholz
ab: S-Bahnhof Wuppertal Zoo
NaturFreunde Düsseldorf

11.09. Mo 19.30 Uhr
Mitgliedertreffen VCD
VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

12.09. Di 17-20 Uhr
Exkursion in die Urdenbacher Kämpe
ab: Wanderparkplatz am Baumberger Weg, D-Urdenbach, 5 €
Biologische Station UK, VHS Düsseldorf

12.09. Di 19 Uhr
Mitgliedertreffen BUND
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
BUND KG Düsseldorf

14.09. Do 15-17.30 Uhr
Altweibersommer – einheimische Spinnen
Kaiserswerther Str. 380
Aquazoo-Löbbecke Museum

16.09. Sa 14-16.15 Uhr
Vortrag: Rund um den Kürbis
VHS-Biogarten im Südpark, D-Wersten
Arbeitskreis Biogarten VHS Düsseldorf

18.09. Mo 19 Uhr
Öffentliche Sitzung des Umweltforums Düsseldorf
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

21.09. Do 19.15 Uhr
Diavortrag: Der Nationalpark Bayerischer Wald
Wilhelm-Marx-Haus; Eingang Kasernenstr. 6, R. 101
NABU Düsseldorf

September (Fortsetzung)

23.09. Sa ab 10 Uhr
Apfelernte – Helfer gesucht
ab: Wanderparkplatz am Baumberger Weg, D-Urdenbach
Biologische Station UK, VHS Düsseldorf

23.09. Sa ab 14 Uhr
Apfelsaftaktion in der Urdenbacher Kämpe
ab: Wanderparkplatz am Baumberger Weg, D-Urdenbach
Erwachsene 4 €, Kinder 2 €, pro Kilo Obst 1 €
Anmeldung bis 20.9. unter Fon: 0211-99 61 212
Biologische Station UK, VHS Düsseldorf

23.09. Sa 14-16.15 Uhr
Vortrag: Wein im (Klein)Garten
VHS-Biogarten im Südpark, D-Wersten
Arbeitskreis Biogarten VHS Düsseldorf

24.09. So 8.45 Uhr
Radtour an Angerbach und Ruhr
ab: Hbf Düsseldorf, Bertha-von-Suttner-Platz
NaturFreunde Düsseldorf

24.09. So 11 Uhr
Politisches Frühstück: Globalisierung - Regionalisierung
ZAKK, Fichtenstraße
Niemandsland, attac-Düsseldorf

24.09. So 14-16 Uhr
Herbstwanderung durch den Grafenberger Wald
Anmeldung unter Fon: 0211-7053531 oder 0211-571480
NABU Düsseldorf

30.09. Sa 13-16 Uhr
Pflanzentauschbörse
VHS-Biogarten im Südpark, D-Wersten
Arbeitskreis Biogarten VHS Düsseldorf

Oktober

06.10. Fr 17.30-19 Uhr
Infoveranstaltung: Alte Apfelsorten
Haus Bürgel, Monheim-Baumberg
Anmeldung unter Fon: 02173-794481
Biologische Station UK, VHS Düsseldorf

07.10. Sa ab 14 Uhr
Birnenernte – Helfer gesucht
ab: Wanderparkplatz am Baumberger Weg, D-Urdenbach
Biologische Station UK, VHS Düsseldorf

07.10. Sa 10 Uhr
Infoveranstaltung und Exkursion: Äpfel und Birnen
mit Verkostung, ab 13.30 Uhr Fahrt zur Birnen-Ernte in der Urdenbacher Kämpe · Niemandsland, Heerstaße. 19, D-Oberbilk · *Niemandsland*

07.10. Sa 10-15 Uhr
Naturschutz praktisch im NABUtop
Treffpunkt: D-Angermund, Heiderweg
Anmeldung bis zum 1.10. unter Fon: 0211-274679
NABU Düsseldorf

07.10. Sa 14-17 Uhr
Praxisseminar: Nisthilfen für Vögel undWildbienen
VHS-Biogarten im Südpark, D-Wersten
Arbeitskreis Biogarten VHS Düsseldorf

09.10. Mo 19.30 Uhr
Mitgliedertreffen VCD
VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

10.10. Di 19 Uhr
Mitgliedertreffen BUND
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
BUND KG Düsseldorf

12.10. Do 15-17.30 Uhr
Vortrag: Fliegen, Mücken, Plagegeister
Aquazoo Insektarium, Kaiserswerther Str. 380
Aquazoo-Löbbecke Museum

16.10. Mo 19 Uhr
Öffentliche Sitzung des Umweltforums Düsseldorf
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

19.10. Do 19.15 Uhr
Diavortrag: Die Artenvielfalt in den Wiesen
Wilhelm-Marx-Haus; Eingang Kasernenstr. 6, R. 101
NABU Düsseldorf

21.10. Sa 15-17.30 Uhr
Herbst-Exkursion für Eltern und Kinder
ab: Haus Bürgel, Monheim-Baumberg
Anmeldung bis 17.10. unter Fon: 0211-9961212
Biologische Station UK, VHS Düsseldorf

22.10. So 9-18 Uhr
Exkursion in den Naturpark Eifel
ab: S-Bahn D-Bilk, Infos unter Fon: 024444-9129372
BUND KG Düsseldorf

November

04.11. Sa 15–18 Uhr
Infoveranstaltung: Vorratslagerung von Gemüse
- Kartoffel / Möhren / Zwiebeln -
Niemandsland, Heerstaße. 19, D-Oberbilk
Niemandsland

04.11. Sa 15 Uhr
Diavortrag: Arizona - Land der kleinen Flüsse
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

11.11. Sa 11 Uhr
Herbstliche Rhein-Radtour
ab: S-Bahnhof Benrath, über Monheim, Worringen, Zons, Urdenbach. Fährkosten ca. 5 €. Infos unter Fon: 0211-7382082
ADFC Düsseldorf

13.11. Mo 19.30 Uhr
Mitgliedertreffen VCD
VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

14.11. Di 19 Uhr
Mitgliedertreffen BUND
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße
BUND KG Düsseldorf

16.11. Do 19.15 Uhr
Diavortrag: Vögel auf Briefmarken
Ort: Wilhelm-Marx-Haus; Eingang Kasernenstr. 6, R. 101
NABU Düsseldorf

Im November
Vogelkundliche Exkursion an den Niederrhein
Absprache über Termin, Treffpunkt, Ziel: beim Diavortrag am 16.11. im Wilhelm-Marx-Haus
NABU Düsseldorf

20.11. Mo 19 Uhr
Öffentliche Sitzung des Umweltforums Düsseldorf
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

22.11. Mi 20-21.30 Uhr
Vortrag: Jahrhunderthochwasser
WBZ am Hbf Düsseldorf, 5 €
Biologische Station UK, VHS Düsseldorf

Dezember

02.12. Sa 15–18 Uhr
Übergabe der Ökologischen Marktwirtschaft GmbH
an ihre Beteiligten-Haushalte und Mitarbeiter
Niemandsland, Oberbilk, Heerstaße. 19

10.12. So 14 Uhr
Diavortrag: Historisches und Insekten in 3D
Naturfreundehaus Gerresheim, Morper Straße 128
NaturFreunde Düsseldorf

11.12. Mo 19.30 Uhr
Mitgliedertreffen VCD
VCD-Geschäftsstelle, Grupellostraße 3
VCD Düsseldorf

12.12. Di 19 Uhr
Mitgliedertreffen BUND
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße
BUND KG Düsseldorf

14.12. Do 15 -17.30 Uhr
Vortrag: Ekeltiere? Schaben, Spinnen und Co.
Aquazoo Insektarium, Kaiserswerther Str. 380
Aquazoo-Löbbecke Museum

14.12. Do 19.15 Uhr
Videofilmvortrag: Kraniche, Gänse & Co.
Ort: Wilhelm-Marx-Haus; Eingang Kasernenstr. 6, R. 101
NABU Düsseldorf

18.12. Mo 19 Uhr
Öffentliche Sitzung des Umweltforums Düsseldorf
Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88
Umweltforum Düsseldorf

31.12./1.1.07 So ab 20 Uhr
Die Niemandsland–Sylvester–Musikfete
Niemandsland, Heerstaße. 19, D-Oberbilk
Niemandsland

Sie frickeln gerne am Computer, haben Spaß am Einrichten und Gestalten von Websites - und möchten sich ehrenamtlich im Naturschutz engagieren?

Der GRÜNSTIFT möchte online gehen und sucht eine Person für die Betreuung seiner Homepage.

Interessiert?
Dann melden Sie sich! Fon: 0211-663582, Mail: lika.weingarten@gmx.de.